

International Office

Leitfaden für
internationale Doktorandinnen und Doktoranden
der Universität Bielefeld

Stand: August 2009

Inhalt

| | |
|--|------|
| Vorwort | S.03 |
| 1. Promotionsmöglichkeiten an der Universität Bielefeld | S.04 |
| 2. Formalitäten und Zugangsvoraussetzungen für die Promotion | S.08 |
| 2.1. Die Zulassung zum Promotionsstudium an der Universität Bielefeld..... | S.09 |
| 2.2. Die ersten Schritte in Bielefeld und an der Universität..... | S.12 |
| 2.3. Der Gang zu Behörden – was muss man beachten?..... | S.15 |
| 3. Vorbereitung der Dissertation | S.16 |
| 3.1. Ein geeignetes Thema finden..... | S.16 |
| 3.2. Eine Leitfrage formulieren..... | S.17 |
| 3.3. Eine Betreuerin bzw. einen Betreuer finden..... | S.17 |
| 3.4. Ein Exposé schreiben..... | S.19 |
| 3.5. Die Finanzierung des Promotionsvorhabens sichern..... | S.20 |
| 4. Die Arbeit an der Dissertation | S.24 |
| 4.1. Ein Netzwerk aufbauen..... | S.25 |
| 4.2. Organisation, Projekt- und Zeitmanagement..... | S.28 |
| 4.3. Das Schreiben der Dissertation..... | S.31 |
| 5. Beratungsstellen und ihre Unterstützungsangebote | S.34 |
| 5.1. Allgemeine Beratungsstellen..... | S.34 |
| 5.2. Nothilfen bei finanziellen Engpässen..... | S.37 |
| 5.3. Hilfe bei Sozial- und Rechtsproblemen..... | S.38 |
| 6. Eröffnung des Promotionsverfahrens | S.39 |
| 7. Veröffentlichung der Dissertation | S.41 |

Liebe Doktorandinnen und Doktoranden,

wir begrüßen Sie herzlich an der Universität Bielefeld. Ihr Vorhaben, ein Promotionsprojekt in Bielefeld durchzuführen, möchten wir so gut wie möglich unterstützen. Unser Wunsch ist es, Ihnen optimale Forschungsbedingungen und einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen. Ganz gleich ob es um organisatorische Hinweise, soziale Kontakte, kulturelle Angebote oder Informationen zur finanziellen Förderung geht: Wir sind als Ansprechpartner für Sie da und freuen uns, wenn Sie unsere Service-Angebote in Anspruch nehmen.

Diese Broschüre für internationale Promovierende ist als fachübergreifender Leitfaden zur Erstellung Ihrer Promotion gedacht. Sie finden hier Informationen zur Zulassung zum Promotionsstudium an der Universität Bielefeld, Hinweise zur Organisation Ihres Aufenthaltes und nützliche Tipps, die Ihnen beim Schreiben des Exposés und der Dissertation helfen. Dieser [Link](#) führt zu einer Website für GastwissenschaftlerInnen, wo Sie zusätzliche Informationen und Adressen, wie z. B. zur Stadt Bielefeld und zur Region, zur Universität, zu wissenschaftlichen Einrichtungen oder zu Einrichtungen der Kinderbetreuung erhalten.

Darüber hinaus möchten wir Sie auf einen weiteren Service für internationale Promovierende aufmerksam machen, über den unsere Homepage unter www.uni-bielefeld.de/io/promovierende bzw. www.uni-bielefeld.de/io/phdstudents informiert. Hier stellen wir unser Programm vor: Begrüßungstreffen, bei denen Sie andere Promovierende kennen lernen, das Programm *interKontakt*, das Ihnen einen Mentor oder eine Mentorin für die ersten Wochen Ihres Aufenthaltes vermittelt, Sprachworkshops und -kurse von PunktUm, ein Kulturprogramm – all das sind Begleitangebote, auf die Sie bei Bedarf zurückgreifen können. Schauen Sie bitte auf unsere Homepage!

Das Verfassen einer Doktorarbeit ist ein komplexes Projekt, das vor allem guter Organisation und Konzentration bedarf. Wir hoffen, dass unser Programm Sie zum Erfolg begleitet. Wir werden uns freuen, wenn Ihnen die Universität neben guten Rahmenbedingungen für eine ausgezeichnete Qualifikation genügend Möglichkeiten eröffnet, Ihren Aufenthalt attraktiv zu gestalten, interessante Begegnungen zu machen und die Zeit in Bielefeld gut in Erinnerung zu behalten. Selbstverständlich freuen wir uns auch über Ihre Anregungen zur Verbesserung unseres Angebots.

Mit den besten Wünschen für Ihren Aufenthalt in Bielefeld

Ihr International Office

Hinweis:

Alle Angaben, Links etc. entsprechen dem Stand von August 2009.

Ausführliche Informationen über Bielefeld und die Universität finden Sie auch auf den Seiten des [International Office](#).

1. Promotionsmöglichkeiten an der Universität Bielefeld

An einer deutschen Universität zu promovieren heißt, eine eigenständige Forschungsleistung zu erbringen und die Ergebnisse in einer Doktorarbeit darzustellen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind eine eigene Fragestellung, die möglichst innovativ und für die gewählte Wissenschaftsdisziplin relevant sein sollte, sowie Methodenkenntnisse.

Die eigentliche Promotionsleistung besteht in der Anfertigung der Dissertation (einer wissenschaftlichen Abhandlung), einem Promotionskolloquium (Disputation oder Rigorosum) und in der Publikation der Dissertation. Bis zur Erlangung eines Doktorgrades können je nach Fachrichtung, Thema der Arbeit und persönlichem Einsatz zwei bis sechs Jahre vergehen. Idealerweise sollte das Promotionsstudium nicht länger als drei Jahre dauern. De facto liegen die durchschnittlichen Promotionszeiten in Deutschland aber erheblich höher, insbesondere in den Geisteswissenschaften. Um diese zu verkürzen, haben viele deutsche Universitäten strukturierte Promotionsstudiengänge eingeführt. Innerhalb des organisatorischen und curricularen Rahmens einer Graduate School oder eines Graduiertenkollegs werden die Doktorandinnen und Doktoranden während der Promotion intensiv betreut und haben zusätzlich die Möglichkeit, sich mit anderen Promovierenden ihres Fachgebietes auszutauschen. Nicht alle Universitäten und auch längst nicht alle Fachbereiche haben bislang solche strukturierten Promotionsstudiengänge eingeführt, so dass in Bielefeld derzeit drei Promotionswege bestehen.

| Promotionsweg | Eigenschaften |
|-----------------------------|--|
| Individueller Promotionsweg | <ul style="list-style-type: none"> • Keine Verpflichtung, an Lehrveranstaltungen teilzunehmen • Betreuerinnen und Betreuer sind direkte und oft einzige Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner • Finanzierung durch Qualifikationsstellen, Stipendien, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterstellen |
| Graduiertenkolleg | <ul style="list-style-type: none"> • in der Regel mit Stipendien von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert • begrenzte Laufzeit • Durchführung der Dissertation im Rahmen eines koordinierten Forschungsprogramms • Möglichkeit, sich mit mehreren Hochschullehrerinnen bzw. -lehrern und Kommilitoninnen bzw. Kommilitonen auszutauschen • Intensive Betreuung in Verbindung mit bestimmten Forschungsschwerpunkten • in der Regel Studienleistungen erforderlich |
| Graduate School | <ul style="list-style-type: none"> • Dauereinrichtung der Universitäten mit Unterstützung der jeweiligen Bundesländer • Intensive Betreuung • Internationale und interdisziplinäre Ausrichtung • in der Regel Studienleistungen erforderlich • i.d. Regel mit Stipendien oder Mitarbeiterstellen finanziert |

Individueller Promotionsweg

Beim individuellen Promotionsweg, ist der bzw. die Promovierende an keinen curricularen Rahmen gebunden, sondern wird nur durch die „Doktormutter“, bzw. den „Doktorvater“ betreut. Die Studieninhalte sowie die Lern- und Erkenntnisprozesse beziehen sich ausschließlich auf die Dissertation. Einige der betreuenden Hochschullehrerinnen und -lehrer führen so genannte Doktorandenkolloquien durch, in denen die einzelnen Promotionsprojekte vorgestellt und innerhalb des Fachbereichs diskutiert werden können. Es ist ratsam, an diesen Doktorandenkolloquien teilzunehmen, denn sie bieten die Möglichkeit, mit anderen Promovierenden desselben Fachbereiches über das eigene Projekt, weitere fachliche Themen sowie methodische Fragen zu diskutieren.

Graduiertenkolleg

Verschiedene Stiftungen, u.a. die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), fördern die Promotionsausbildung durch so genannte **Graduiertenkollegs**, die eine Vorreiterrolle bei der Einrichtung von strukturierten Promotionsprogrammen einnehmen. Die Graduiertenkollegs sind in der Regel befristete Einrichtungen an Hochschulen und haben einen thematischen Schwerpunkt, der zum Forschungsumfeld der jeweiligen Fakultät passt. Sie bieten Promovierenden die Möglichkeit, ihre Dissertation im Rahmen eines koordinierten, auf den thematischen Fokus ausgerichteten und von mehreren Hochschullehrerinnen und -lehrern betreuten interdisziplinären Forschungsprogramms anzufertigen. Das zusätzliche Angebot eines systematisch angelegten Studienprogramms gewährleistet zudem ein breiteres Verständnis für den jeweiligen Wissenschaftszweig.

Ein Graduiertenkolleg umfasst circa zehn bis fünfzehn Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie bis zu 30 Kollegiatinnen und Kollegiaten. Im Allgemeinen nehmen auch bis zu drei Postdoktorandinnen bzw. Postdoktoranden teil.

In der Regel werden Graduiertenkollegs von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und sind mit Stipendien ausgestattet. Erkundigen Sie sich auf jeden Fall bei dem Sie interessierenden Graduiertenkolleg, ob Promotionsstipendien vergeben werden.

Der Anteil internationaler Doktorandinnen und Doktoranden in den Graduiertenkollegs ist in den letzten Jahren stark gestiegen. 2002 waren ein Viertel der durch die DFG geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten ausländischer Herkunft.

Darüber hinaus sind die deutschen Universitäten bestrebt, die Doktorandenausbildung zu internationalisieren und richten dementsprechend zunehmend **internationale Graduiertenkollegs** ein. Diese sind so konzipiert, dass die Doktorandinnen und Doktoranden von deutschen und ausländischen Universitäten gemeinsam entwickelte Forschungs- und Studienprogramme durchlaufen und von dem Hochschullehrerinnen und -lehrern aller beteiligten Universitäten betreut werden. Außerdem ist für sie in den meisten Fällen ein etwa sechsmonatiger Studienaufenthalt in dem jeweiligen Partnerland vorgesehen.

- Informationen zu den aktuellen nationalen und internationalen Graduiertenkollegs an der Universität Bielefeld finden Sie unter: www.uni-bielefeld.de → Forschung → Graduiertenkollegs oder [hier](#).
- Eine Übersicht über die bundesweit von der DFG geförderten Graduiertenkollegs finden Sie unter: www.dfg.de → Förderung → Koordinierte Programme → Graduiertenkollegs → Liste der Graduiertenkollegs oder [hier](#).

Graduate School

Im Unterschied zu den zeitlich befristeten Graduiertenkollegs bilden **Graduate Schools** einen dauerhaften Bestandteil der jeweiligen Fakultät und tragen dadurch nachhaltig zur Strukturbildung in Forschung und Lehre bei. Die Graduate Schools werden von den Bundesländern gefördert und bieten in der Regel ein dreijähriges Studienprogramm an, das eine intensive Betreuung sowie eine optimale thematische Einbettung der einzelnen Promotionen gewährleisten soll. Im Allgemeinen wird erwartet, dass die Promotion nach Ablauf dieses Programms abgeschlossen wird. Die Veranstaltungen der Graduate Schools werden zum Teil auch in englischer Sprache durchgeführt, um u.a. die Doktorandinnen und Doktoranden auf die Arbeit in interdisziplinären und internationalen Forschungszusammenhängen vorzubereiten.

- Die Liste der Graduate Schools an der Universität Bielefeld finden Sie [hier](#).

Doktorgrade

An der Universität Bielefeld können folgende Doktorgrade erworben werden:

| | |
|------------------------------------|--|
| Anglistik: | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Bioinformatik Genomforschung: | und Dr. Ing.: Doktor-Ingenieur |
| Biologie: | Dr. rer. nat. (rerum naturalium): Doktor der Naturwissenschaften |
| Biotechnologie: | Dr.-Ing.: Doktor-Ingenieur |
| Chemie/Biochemie: | Dr. rer. nat. (rerum naturalium): Doktor der Naturwissenschaften |
| Deutsch als Fremdsprache: | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Erziehungswissenschaft: | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Germanistik: | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Geschichte: | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Gesundheitswissenschaften: | Dr. P. H. (Public Health): Doktor der Gesundheitswissenschaften |
| Informatik, kognitive | Dr.-Ing.: Doktor-Ingenieur |
| Informatik, naturwissenschaftliche | Dr.-Ing.: Doktor-Ingenieur |
| Latein (auslaufend) | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |

| | |
|---------------------------|--|
| Linguistik | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Linguistik, klinische | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Literaturwissenschaft | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Mathematik | Dr. math.: Doktor der Mathematik Dr. paed. (paedagogiae): Doktor der Erziehungswissenschaft (Fachbereich Didaktik der Mathematik) |
| Medienwissenschaft | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Philosophie | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Physik | Dr. rer. nat. (rerum naturalium): Doktor der Naturwissenschaften |
| Politikwissenschaft | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Psychologie | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Rechtswissenschaft | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Romanistik (auslaufend) | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Soziologie | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Sportwissenschaft | Dr. phil. (philosophiae): Doktor der Philosophie |
| Theologie (Evangelische) | Dr. theol. (theologiae.): Doktor der evangelischen Theologie |
| Wirtschaftswissenschaften | Dr. rer. pol. (rerum politicarum): Doktor der Politikwissenschaften und heute auch Wirtschaftswissenschaften |

2. Formalitäten und Zugangsvoraussetzungen für die Promotion

In diesem Kapitel finden Sie wichtige Informationen über die Zulassung zum Promotionsstudium an der Universität Bielefeld, über die Einreise, das Meldewesen und die Formalitäten, die noch vor oder bei Beginn des Promotionsbeginns zu erledigen sind.

2.1. Die Zulassung zum Promotionsstudium an der Universität Bielefeld

Damit Sie an der Universität Bielefeld zum Promotionsstudium zugelassen werden können, sollten Sie zuerst entscheiden, ob Sie, entsprechend Ihrem Fach und ggf. dem Themenbereich Ihrer Promotion, frei promovieren oder in einem strukturierten Promotionsstudiengang (in einer Graduate School oder in einem Graduierten Kolleg) Ihr Promotionsprojekt durchführen möchten. Die Liste der Fächer, in denen man an der Universität Bielefeld promovieren kann, finden Sie [hier](#).

Strukturierte Promotionsstudiengänge

Bietet die Fakultät eine Graduate School an, so können Sie in der Regel nur innerhalb dieser Graduate School promovieren. Die Promotion in einem Graduiertenkolleg ist wiederum themenabhängig. Sie sollten sich also zuerst an die Graduate School bzw. das Graduiertenkolleg Ihres Faches wenden und sich dort bewerben. Im Studierendensekretariat wird Ihr Hochschulabschluss auf Äquivalenz mit einem deutschen Universitätsabschluss geprüft. Sollte die Äquivalenz nicht positiv beschieden werden können, müssen Sie ggf. noch promotionsvorbereitende Studien absolvieren. In manchen Fächern wird eine bestimmte Mindestnote Ihres Studienabschlusses vorausgesetzt.

In der Regel beginnen die Graduiertenprogramme entweder zum Winter- (1. Oktober) oder zum Sommersemester (1. April). Ihre Bewerbung für das Wintersemester sollte bis spätestens 15. Juli bzw. für das Sommersemester bis spätestens 15. Januar bei der Graduate School eingegangen sein. Bewerbungen bei Graduiertenkollegs können bis zum Auslaufen des jeweiligen Forschungsprogramms jederzeit erfolgen. Für die Bewerbung in einer Graduate School bzw. in einem Graduiertenkolleg benötigen Sie in der Regel folgende Unterlagen:

- formlosen Antrag auf Zulassung zur Promotion
- Lebenslauf / CV
- Nachweis über die Hochschulreife bzw. -zugangsberechtigung („Abitur“)
- Hochschulabschlusszeugnis
- ggf. einen Nachweis über eine bestandene Deutschprüfung
- die Zusage des Betreuers oder der Betreuerin
- ggf. ein Exposé.

Die erforderlichen Unterlagen können von Fakultät zu Fakultät variieren.

- Ausführliche Informationen zu den Formalitäten und zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf den Webseiten der einzelnen Fakultäten unter www.uni-bielefeld.de → Fakultäten/Einrichtungen sowie [hier](#).

Freie Promotion

Ist an der von Ihnen gewählten Fakultät keine Graduate School oder kein Graduiertenkolleg vorhanden, haben Sie die Möglichkeit, den individuellen Promotionsweg (freie Promotion) zu wählen. Wenn Sie als freier Promovierender bzw. als freie Promovierende zum Promotionsstudium zugelassen werden möchten, sollten Sie sich in Ihrem Fach einen Betreuer bzw. eine Betreuerin suchen. Die Angaben zu den Professoren und Professorinnen in Ihrem Fach und deren Forschungsgebieten finden Sie auf der Homepage der jeweiligen Fakultät. Sie müssen in diesem Fall direkt Kontakt mit Ihrem Wunsch-Betreuer bzw. -Betreuerin aufnehmen und ihn bzw. sie um Betreuung Ihrer Promotion bitten. Nachdem Sie auch hier eine schriftliche Zusage erhalten haben, können Sie einen Antrag auf Zulassung im Studierendensekretariat stellen.

Die Promotionsordnung jeder Fakultät legt fest, welcher Studienabschluss zur Aufnahme in den Promotionsstudiengang in der jeweiligen Fakultät vorausgesetzt wird. In der **Promotionsordnung** der jeweiligen Fakultät ist das Zulassungsverfahren zur Promotion festgelegt. Vereinzelt werden darin weitere Voraussetzungen beschrieben, wie z.B. ein zweisemestriges Studium an der gewählten Fakultät, spezielle Fremdsprachenkenntnisse sowie Studien in ergänzenden Nebenfächern oder Kenntnisstandprüfungen. Sie sollten sich deshalb gründlich mit der **Promotionsordnung** der von Ihnen gewählten Fakultät auseinandersetzen. Die Promotionsordnung erhalten Sie im jeweiligen Dekanat oder Sie finden sie im Internet unter:

- [Fakultät für Biologie](#)
- [Fakultät für Chemie](#)
- [Fakultät für Erziehungswissenschaft \(ehem. Pädagogik\)](#)
- [Fakultät für Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie](#)
- [Fakultät für Gesundheitswissenschaften](#)
- [Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft](#)
- [Fakultät für Mathematik](#)
- [Fakultät für Physik](#)
- [Fakultät für Psychologie und Sport](#)
- [Fakultät für Rechtswissenschaft](#)
- [Fakultät für Soziologie](#)
- [Technische Fakultät](#)
- [Fakultät für Wirtschaftswissenschaften](#)

Sprachkenntnisse

Bei der Zulassung zum Promotionsstudium wird sich die Frage der Deutschkenntnisse stellen. Deutschkenntnisse müssen nicht in jedem Fall vorhanden sein. Hier ist die Entscheidung des Dekans bzw. der Dekanin Ihrer Fakultät maßgeblich. Wenn die Dekanin bzw. der Dekan der Fakultät, in der Sie die Promotion anstreben, Ihnen be-

scheinigt, dass die Deutschkenntnisse für die Durchführung Ihres Promotionsvorhabens nicht notwendig sind, werden Sie vom Nachweis der Deutschkenntnisse befreit. Sollten Sie einen Studienabschluss an einer Universität in Deutschland in der deutschen Sprache erlangt haben, brauchen Sie keine Deutschprüfung abzulegen.

Wenn Sie vom Nachweis der Deutschkenntnisse nicht befreit werden können, müssen Sie diese nachweisen. Dies geschieht in der Regel durch den Nachweis einer der folgenden Prüfungen:

- die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (**DSH**)
- der Test Deutsch als Fremdsprache (**TestDaF**) in allen vier Teilprüfungen mindestens mit der Bewertung TestDaF-Niveau (**TDN**) 4. Die für den angestrebten Studiengang zuständige Fakultät kann für einzelne Teilprüfungen eine niedrigere Leistungsstufe als ausreichend erklären, mindestens jedoch TDN 3 in allen vier Teilprüfungen.
- die Sprachprüfung auf der Grundlage der Rahmenordnung für die Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse (**PNdS**) an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland
- eine Feststellungsprüfung/Abschlussprüfung an einem deutschen Studienkolleg
- das „Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz“ - Stufe II (**DSD II**)
- die Zentrale Oberstufenprüfung (**ZOP**) des Goethe-Instituts, die in Deutschland oder im Ausland von einem Goethe-Institut oder von einer Institution mit einem Prüfungsauftrag des Goethe-Instituts abgenommen wurde,
- das Kleine oder das Große Deutsche Sprachdiplom (**KDS/GDS**)

Antrag auf Zulassung

Sobald Sie die oben genannten Fragen geklärt haben, können Sie einen Antrag auf Zulassung zum Studium an der Universität Bielefeld stellen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Im Internet finden Sie den Zulassungsantrag unter:

www.uni-bielefeld.de/ → Fakultäten/Einrichtungen → Weitere Einrichtungen: International Office → Students → Studium mit Abschluss → Zulassungsantrag oder [hier](#).

Das Studierendensekretariat bearbeitet Ihren Antrag und prüft, ob Sie die Zulassungs- und Einschreibungsvoraussetzungen der Universität Bielefeld erfüllen. Ist dies der Fall, erhalten Sie einen Zulassungsbescheid sowie die erforderlichen Einschreibungsunterlagen. Die Einschreibung führen Sie ebenfalls im Studierendensekretariat (Räume C0 – 138 und C0 – 140) durch und legen dabei den ausgefüllten Antrag auf Immatrikulation und einen Nachweis über den bestehenden Krankenversi-

cherungsschutz vor. Nach etwa zwei Wochen erhalten Sie dann Ihre Semesterbescheinigungen und den Studierendenausweis, der gleichzeitig als Semesterticket gilt und zur kostenlosen Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel in und um Bielefeld sowie Nordrheinwestfalen (Regionalverkehr) berechtigt. Informationen zum Semesterticket finden Sie [hier](#).

Beantragung des DAAD – Stipendiums

Sollten Sie die Absicht haben, für Ihr Promotionsprojekt ein Stipendium beim Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) zu beantragen, benötigen Sie auch in diesem Fall zuerst die Zusage eines Betreuers bzw. einer Betreuerin aus der Fakultät, an der Sie Ihr Promotionsprojekt durchführen möchten. Mit dieser Zusage bewerben Sie sich dann aus ihrem Heimatland um ein DAAD Stipendium. Nach erfolgreicher Bewerbung teilt der DAAD in der Regel dem Studierendensekretariat der Universität Bielefeld die Zusage Ihres Stipendiums mit. Auf dieser Grundlage erhalten Sie die Zulassung zum Promotionsstudium. Bitte beachten Sie, dass Sie sich ca. 1 Jahr vor Antritt des Studiums, bzw. der Promotion, um ein DAAD Stipendium bewerben müssen.

2.2 Die ersten Schritte in Bielefeld und an der Universität

Bevor Sie nach Bielefeld kommen, müssen Sie gegebenenfalls bei der deutschen Botschaft in Ihrem Heimatland oder bei einem deutschen Konsulat ein Visum beantragen. Achten Sie darauf, dass Sie ein Visum zu Studienzwecken beantragen, denn nur dieses kann von der zuständigen Ausländerbehörde in Deutschland in einen längerfristigen Aufenthaltstitel (z.B. für einen Studienaufenthalt) umgeschrieben werden. Zur Beantragung des Visums benötigen Sie die Zulassung zum Promotionsstudium. Darüber hinaus müssen Sie einen Finanzierungs- und einen Krankenversicherungsnachweis vorlegen. Weitere Informationen [hier](#).

Das Visum ist zunächst nur für drei Monate gültig. Deshalb sollten Sie so früh wie möglich nach Ihrer Ankunft in Bielefeld einen längerfristigen Aufenthaltstitel beim Bürgeramt (Neues Rathaus in der Stadtmitte) beantragen. Dazu benötigen Sie allerdings einen Wohnsitz in Bielefeld, d.h. Sie müssen eine Adresse angeben, unter der Sie während Ihres Aufenthalts in Deutschland zu erreichen sind. Am besten suchen Sie schon von Ihrem Heimatland aus eine Unterkunft in Bielefeld.

Sobald Sie als Studentin bzw. als Student an der Universität Bielefeld eingeschrieben sind bzw. sobald Sie die schriftliche Zulassungsbestätigung erhalten haben, können Sie sich um ein Zimmer in einem Studentenwohnheim bewerben (ggf. eine Kopie des Zulassungsbescheides anfügen). Die Nachfrage nach diesen preiswerten Unterkünften ist sehr groß und Sie müssen mit einer Wartezeit von ein bis zwei Semestern

rechnen. Sie sollten sich daher so früh wie möglich um einen Wohnheimplatz bewerben. Den Bewerbungsbogen und die Vergaberegeln können Sie [hier](#) herunterladen.

Fragen Sie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Ihrer Gastfakultät in Bielefeld, ob Sie Ihnen bei der Suche nach einer Wohnung behilflich sein können. Vielleicht kennen diese Privatpersonen, bei denen Sie zumindest die erste Zeit unterkommen können.

Für den Fall, dass Sie die ersten Tage in einem Gästehaus übernachten müssen, können Sie sich an die folgende Einrichtung wenden:

Jugendgästehaus

Hermann-Kleinewächter-Straße 1

33602 Bielefeld

Telefon: +49- 521 - 522050

Fax: +49 - 521 - 52205110

E-Mail: jgh-bielefeld@djh-wl.de

[Homepage](#)

Preis pro Übernachtung: ab 24,50 €

Preiswerte Unterkunftsmöglichkeiten in einem Wohnheim bieten folgende Vermieter an:

| Wohnheim | Vermieter / Anschrift der Verwaltung |
|--|---|
| Wohnheim Gustav-Bastert-Straße | Treuhandverwaltung Knapke Salzufler Str. 68, 33719 Bielefeld Tel.: 0521 – 9349951 |
| Wohnheim Lohmannshof Kreuzberger Str. 5-13 33619 Bielefeld | Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW) Carl Meyerstr.1, 33613 Bielefeld Tel.: 0521 – 880901 |
| Wohnheim Lipper Hellweg 70 33605 Bielefeld | BGW s.o. |
| Wohnheim Teichstr. 20-24 33615 Bielefeld | BGW s.o. |
| Wohnheim Roggenkamp 18-24 33605 Bielefeld | BGW Ansprechpartner: Herr Willenberg Roggenkamp 18-24, 33605 Bielefeld Tel.: 0521 – 286887 E-Mail: h.willenberg@bgw-bielefeld.de |
| Wohnheim Ostmanturm Märkische Str. 11 33602 Bielefeld | Sozialwerk Bielefelder Freimaurer e.V. Hanns-Bisegger-Str.7, 33602 Bielefeld Tel.: 0521 – 68698 |
| Wohnheim Wertherstr. 301 33615 Bielefeld | Hollensiek GmbH Detmolder Str. 13, 33604 Bielefeld Tel.: 0521- 965170 |
| Wohnheim Hollensiek 3-7 33619 Bielefeld | Hollensiek GmbH s.o |
| Wohnheim August-Bebel-Str. 57 a-c 33602 Bielefeld | Hollensiek GmbH s.o. |
| Wohnheim Luisenstr. 12 33602 Bielefeld | Hollensiek GmbH s.o. |
| Wohnheim Mönkebergstr. 2-4 33619 Bielefeld | Ravensberger Heimstätten GmbH Carl Meyerstr. 2, 33613 Bielefeld Tel.: 0521 – 8807845 |
| Wohnheim Johannesstift Schildescher Str. 104 33611 Bielefeld | Ev. Johanneswerk e.V. Schildescher Str. 104, 33611 Bielefeld Tel.: 0521 – 8012330 |
| Wohnheim Remterweg 45 33617 Bielefeld | Kirchliche Hochschule Bethel Remterweg 45, 33617 Bielefeld Tel.: 0521 – 1443949 |
| Wohnheim Horstheider Weg 4-6 33613 Bielefeld | Gabriele und Karl-Heinz Holz Diebrocker Str. 587, 32051 Herford Tel.: 05206 – 3175 |

Eine private Wohnraumvermittlung im Internet finden Sie unter:

- <http://www.homecompany.de>
- <http://bielefeld.studenten-wohnung.de>

Derzeit liegen die Mietkosten für ein Zimmer/Appartment auf dem privaten Wohnungsmarkt zwischen 180 und 300 Euro monatlich.

- Weitere Informationen zum Thema „Wohnen in Bielefeld“ finden Sie auch [hier](#).

2.3 Der Gang zu Behörden – was muss man beachten?

Sobald Sie eine Wohnung bzw. ein Zimmer bekommen haben, müssen Sie sich beim Bürgeramt im Neuen Rathaus (Niederwall 23, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521 - 518128, Fax: 0521 - 516196) oder in dem jeweiligen Bezirksamt Ihres Wohnsitzes anmelden. Dazu benötigen Sie Ihren Personalausweis bzw. Reisepass. Handelt es sich um die erste Anmeldung, ist es besser, diese beim Bürgeramt in der Stadtmitte vorzunehmen.

Im Neuen Rathaus können Sie auch Ihren längerfristigen Aufenthaltstitel bei der Abteilung für Ausländerangelegenheiten beantragen.

Bürgerberatung/Abteilung Ausländerangelegenheiten (1. Stock)
Niederwall 23
33602 Bielefeld

Tel.: 0521 - 512274, Fax: 0521 – 516195

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8-12 Uhr, donnerstags auch 14.30 - 18 Uhr.

Zur Beantragung des Aufenthaltstitels benötigen Sie den Zulassungsbescheid von der Universität bzw. eine Semesterbescheinigung, eine Kopie Ihres Hochschulabschlusses (Magister, Diplom oder Master) sowie einen Finanzierungsnachweis. Letzterer ist entweder eine Stipendienzusage, oder die Bürgschaft einer Person, die Ihren Aufenthalt finanziert, oder aber ein Nachweis über Ihren Kontostand, aus dem hervorgeht, dass Ihnen mindestens 650 Euro monatlich zur Verfügung stehen. Doktorandinnen und Doktoranden benötigen zusätzlich noch eine Bestätigung von ihrem Betreuer bzw. ihrer Betreuerin oder vom Promotionsausschuss, dass sie an der Universität promovieren.

- Ausführliche Informationen zum Thema „Meldewesen“ finden Sie [hier](#).

Tipp: Das Mentoringprogramm *InterKontakt* des International Office hilft internationalen Studierenden, sich in der Stadt Bielefeld sowie an der Universität einzuleben. Dabei wird jedem Studierenden eine einheimische Mentorin oder ein Mentor vermittelt, die als persönliche Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner bei Fragen zur Universität, zum Studium und zur Stadt zur Verfügung steht. Darüber hinaus können die Mentorinnen und Mentoren Sie auch beim Ausfüllen von Formularen, bei der Ein-

schreibung, bei Behördengängen sowie beim Knüpfen sozialer Kontakte unterstützen. Ausführliche Informationen zu *InterKontakt* finden Sie im Kapitel 5.1 oder [hier](#).

3. Vorbereitung der Dissertation

Wenn Sie sich für eine Dissertation entschieden haben, sollten Sie zunächst folgende Arbeitsschritte erledigen:

- 3.1. Ein geeignetes Thema finden.
- 3.2. Eine Leitfrage formulieren.
- 3.3. Eine Betreuerin bzw. einen Betreuer finden.
- 3.4. Ein Exposé schreiben.
- 3.5. Die Finanzierung des Promotionsvorhabens sichern.

3.1. Ein geeignetes Thema finden

Es ist gar nicht so einfach, ein geeignetes Thema für eine Doktorarbeit zu finden. Das Thema muss genug Stoff für eine längere Beschäftigung hergeben. Es darf aber auch nicht zu umfassend sein, da Sie die Arbeit innerhalb eines bestimmten Zeitraums beenden wollen. Sie sollten in jedem Fall Ihre Betreuerin bzw. Ihren Betreuer um Rat fragen, was die Durchführbarkeit und den Umfang Ihres Promotionsvorhabens betrifft.

Eine Möglichkeit, ein Promotionsthema zu finden, besteht darin, dass Sie Erfahrungen, die Sie bei Seminar-, Haus- oder Diplomarbeiten gesammelt haben, nutzen. Suchen Sie nach Themen, für die Sie sich begeistern konnten. Überprüfen Sie z.B. anhand aktueller Forschungsliteratur oder im Gespräch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Ihres Faches, ob der konkrete Aspekt, der Sie interessiert hat, genauer untersucht werden kann.

In den Technik- und Naturwissenschaften wird Ihnen oft ein Thema von Ihrer Betreuerin oder Ihrem Betreuer vorgeschlagen. Dann sollten Sie sich gut überlegen, ob das Thema Ihnen zusagt und ob Sie es gegebenenfalls verändern oder einen Schwerpunkt setzen können, damit es Sie interessiert.

Sobald Sie eine Idee für ein Promotionsthema haben, ist es wichtig, dieses so **eingzugrenzen**, dass sie es wissenschaftlich bearbeiten können. Dies bedeutet, dass Sie in Absprache mit ihren betreuenden Professorinnen bzw. Professoren abstimmen, was im Rahmen Ihrer Forschungstätigkeit realisierbar ist. Bei zu breit angelegten Projekten ist die Gefahr des Scheiterns groß. Bereits in Ihrem ersten Arbeitstitel können Sie Eingrenzungen verdeutlichen.

Wenn Sie innerhalb eines Graduiertenkollegs oder einer Graduate School promovieren, dann muss Ihr Promotionsthema in den vorgegebenen Themenrahmen passen. Um einen Eindruck von dem Spektrum dieses Rahmens zu bekommen, schauen Sie sich am besten die Themen der laufenden Promotionsvorhaben an. Diese finden Sie auf den Webseiten der jeweiligen Graduate School bzw. des jeweiligen Graduiertenkollegs. Ihre Betreuerin bzw. Ihr Betreuer helfen Ihnen, das Thema einzugrenzen oder aber dem vorgegebenen Rahmen eines Graduiertenkollegs bzw. einer Graduate School anzupassen.

Des Weiteren können Sie Ideen zu Promotionsthemen in **Fachpublikationen** finden, die einen Überblick über den aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand geben.

3.2. Eine Leitfrage formulieren

Eine klare Leitfrage grenzt das Promotionsthema ein. Sie muss so zu beantworten sein, dass Neues, wissenschaftlich Weiterführendes herauskommt. Wenn Sie also Ihr Promotionsthema eingrenzen, formulieren Sie dabei gleichzeitig Ihre Forschungsfrage. Aus dieser erwächst dann eine Vielzahl von Unterfragen, die in einem engen Zusammenhang zur Hauptfrage stehen. Suchen Sie bei der Formulierung von Unterfragen nach einem roten Faden und richten Sie sich nach diesem aus. Dadurch vermeiden Sie deskriptive Breite. Beachten Sie dabei auch, dass der theoretische Bezugsrahmen, den Sie für Ihr Projekt wählen, mit dem empirischen Teil, wenn Sie diesen haben, eng verwoben sein soll. Die Theorie ist stets Mittel zum Zweck, kein Selbstzweck. Eine gute Dissertation schlägt am Ende den Bogen zum Beginn der Arbeit. Deshalb ist abschließend zu prüfen, welche der Unterfragen tatsächlich beantwortet sind. Ignorierte Fragen sollten entfallen, neue Fragen, die sich im Laufe der Promotion stellen, gehören nur dann in die Problemstellung hinein, wenn sie für den Kern der Studie relevant sind.

3.3. Eine Betreuerin bzw. einen Betreuer finden

Nachdem Sie ein Promotionsthema gefunden und eine Vorstellung über Ihren Zeitplan und die Finanzierung der Promotion gewonnen haben, müssen Sie eine Professorin oder einen Professor finden, die bzw. der Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützen und Sie fachlich beraten kann. Für die erste Recherche bieten sich insbesondere die Internetseiten der Fachbereiche und persönlichen Websites der Professorinnen und Professoren an.

Die Betreuerinnen bzw. Betreuer Ihrer Dissertation sind später Ihre wichtigsten und vielleicht auch einzigen Ansprechpartner im Promotionsprozess. Deshalb sollten Sie

unbedingt darauf achten, dass Sie ein gutes Verhältnis zu ihnen aufbauen, damit Sie Ihre Promotion erfolgreich abschließen können. Sie sollten sich also gut überlegen, ob Sie mit der Professorin bzw. dem Professor zusammenarbeiten können und ob sie oder er Sie tatsächlich fachlich unterstützen kann. Versuchen Sie deshalb, möglichst umfassende Informationen über die Doktormutter bzw. den Doktorvater zu gewinnen.

Bevor Sie das erste Gespräch mit Ihrer Betreuerin bzw. Ihrem Betreuer führen sollten Ihre persönlichen Voraussetzungen, wie z.B. die Zulassungsmöglichkeit zur Promotion, geklärt sein. Wenn Sie eine Promotionszusage erhalten haben, so gehört es zu den Aufgaben der Betreuerin bzw. des Betreuers Ihren wissenschaftlichen Fortschritt zu unterstützen. Es ist hilfreich, wenn Ihr Thema zum Forschungs- bzw. Interessensbereich der jeweiligen Professorin bzw. des jeweiligen Professors gehören.

Folgende Fragestellungen können Ihnen bei der Auswahl Ihrer Betreuerin bzw. Ihres Betreuers behilflich sein:

- Passt Ihr Promotionsthema zum Arbeitsgebiet der Betreuerin bzw. des Betreuers?
- Teilen Sie mit der Betreuerin bzw. dem Betreuer methodologische Grundauffassungen?
- Haben Sie das Gefühl, dass Sie mit der Professorin bzw. dem Professor zusammenarbeiten können?
- Glauben Sie, dass Ihre Betreuerin oder Ihr Betreuer bzw. deren oder dessen Assistentin oder Assistent genügend Zeit für die Betreuung aufbringen kann?
- Wie viele Doktorandinnen und Doktoranden werden zeitgleich betreut?
- Führt die Betreuerin bzw. der Betreuer regelmäßig Doktorandenkolloquien durch?
- Wie gut ist die Reputation der Betreuerin bzw. des Betreuers?

Nachdem Sie eine Betreuerin bzw. einen Betreuer ausgewählt haben und sie bzw. er der Betreuung zugestimmt hat, müssen Sie sich unbedingt über den Ablauf der Betreuung verständigen. Je mehr Zeit Ihre Betreuerin bzw. Ihr Betreuer für Sie hat, umso besser ist es für Sie! Idealerweise vereinbaren Sie einen Betreuungsplan, der regelmäßige Gesprächstermine (z.B. einmal im Monat) festhält, bei denen Sie sich über die Fortschritte Ihrer Arbeit, Ihre Schwierigkeiten, aber auch über eventuelle Konflikte und Unzufriedenheiten auf beiden Seiten austauschen können. Dieser Betreuungsplan sollte weitgehend eingehalten werden.

3.4. Ein Exposé schreiben

Bei Ihrem ersten Gespräch mit Ihrer zukünftigen Betreuerin bzw. Ihrem zukünftigen Betreuer werden Sie mit großer Wahrscheinlichkeit darum gebeten, ein **Exposé** über Ihr Promotionsvorhaben zu schreiben und einzureichen. Damit ist der erste Schritt bereits getan: Die Professorin oder der Professor signalisiert Bereitschaft, die Betreuung zu übernehmen. Nun geht es darum, Ihr Promotionsvorhaben knapp, verständlich und vor allen Dingen gut strukturiert darzustellen. Das können Sie am besten, wenn Sie sich fragen, was Sie wie und warum untersuchen wollen. Verbindliche Antworten auf die Grundfragen Ihrer Dissertation werden noch nicht erwartet. Dazu müssten Sie forschen und die Forschungsergebnisse sind Inhalte der Doktorarbeit, nicht des Exposés. Das Exposé beschreibt vielmehr die geplante Arbeit und erläutert den zu erwartenden Erkenntnisfortschritt. Es stellt dar, mit welchen Methoden das Problem gelöst werden soll und entwirft eine vorläufige **Gliederung**. Ein Exposé müssen Sie nicht nur bei Ihrer Doktormutter bzw. bei Ihrem Doktorvater, sondern auch bei der Stiftung bzw. bei der Institution einreichen, bei der Sie sich um ein Stipendium bewerben. Eine verbindliche Form für das Exposé gibt es nicht, doch viele Stiftungen haben Richtlinien herausgegeben, an denen Sie sich beim Aufbau Ihres Exposés orientieren können.

Vorschlag für Aufbau und Gliederung eines Exposés

- Stellen Sie die Fragestellung und die Zielsetzung Ihres Vorhabens dar. Die Formulierung: „Diese Dissertation soll einen Beitrag leisten zur Diskussion um ...“ kann Ihnen dabei helfen.
- Beschreiben Sie, in welchem Teil der Fachdisziplin die geplante Arbeit verortet ist.
- Stellen Sie den Forschungsstand dar: Ist das Thema bereits früher wissenschaftlich untersucht worden? Was sind die wichtigsten wissenschaftlichen Positionen? Wie lässt sich das eigene Thema bzw. die eigene Problemstellung dort einordnen?
- Erläutern Sie Ihr eigenes Erkenntnisinteresse und beschreiben Sie etwaige Vorarbeiten.
- Präzisieren Sie Ihre Fragestellung und konzentrieren Sie sich dabei auf das Wesentliche, auf das Erforschbare.
- Stellen Sie die von Ihnen gewählte Forschungsmethode dar. Klären Sie dabei folgende Fragen: Welche Methoden stehen zur Verfügung oder müssen noch entwickelt werden? Welche Methoden werden nicht angewandt?
- Entwerfen Sie eine vorläufige Gliederung.
- Fügen Sie Ihrem Exposé einen Arbeits- und Zeitplan an. Dieser soll aufzeigen, welche Untersuchungsschritte in welchem Zeitraum geplant sind. Dabei ist eine Planung in Zeitphasen von ein bis drei Monaten zu empfehlen. Aus dem

Zeit- und Arbeitsplan sollte ebenfalls hervorgehen, dass Sie Ihr Promotionsvorhaben innerhalb der Regelförderungszeit (meist zwei bis drei Jahre) abschließen werden.

- Stellen Sie eine Bibliographie zusammen. Dabei sollten Sie eine Auswahl treffen und nur die Kernliteratur aufführen, denn der Umfang des Literaturverzeichnisses sollte beim Exposé ein bis zwei Seiten nicht überschreiten.
- Ein Umfang von 5 bis 20 Seiten ist üblich.

Tipp: Für ausländische Doktorandinnen und Doktoranden bietet die Universität Bielefeld über das Projekt ‚PunktUm‘ eine Reihe von Workshops zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten an. Zu den Workshopinhalten gehören u.a. zielgerichtete Übungen zur deutschen Wissenschaftssprache, die Bearbeitung eines Stipendienantrags sowie das Erstellen eines Exposés. Darüber hinaus werden alle Fragen rund um die Promotion behandelt. Wenn Sie also Schwierigkeiten beim Verfassen Ihres Exposés haben, sollten Sie unbedingt einen solchen Workshop aufsuchen.

Ausführliche Informationen dazu finden Sie unter: www.uni-bielefeld.de → PunktUm oder [hier](#).

3.5. Die Finanzierung des Promotionsvorhabens sichern

Mit Geldsorgen im Kopf können Sie sich weder auf Ihre Promotion konzentrieren noch kreative Ideen entwickeln. Deshalb sollten Sie die Frage nach der Finanzierung Ihres Vorhabens (Kosten für die eigentliche Arbeit zzgl. Lebensunterhalt) vorab sorgfältig klären. Bei einer Promotion mit bezahlter Doktorandenstelle ist das meist schnell getan, für alle anderen Promovierenden gibt es unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten:

- Unterhalt durch Dritte (Eltern, Partner bzw. Partnerin, etc.)
- vorhandenes eigenes Vermögen
- Stipendium
- ein nicht zu zeitaufwändiger Job neben der Dissertation.

Bedenken Sie, dass eine Promotion viel Zeit kostet. Wenn Sie also Ihre Promotion in einem angemessenen Zeitraum abschließen möchten, können Sie nur bedingt gleichzeitig arbeiten und promovieren.

Am einfachsten ist es, wenn Sie Ihren Unterhalt über ein **Promotionsstipendium** sichern können. Stipendien haben den Vorteil, dass Sie sich ganz Ihrer Dissertation widmen können. Allerdings bieten sie keine sozialen Absicherungen wie Renten- und

Arbeitslosenversicherung und auch die Krankenversicherung muss von Ihnen selbst bezahlt werden. Außerdem können Sie am Ende Ihrer Promotion keine Berufserfahrungen vorweisen wie Ihre Kolleginnen und Kollegen, die auf Mitarbeiterstellen promoviert haben.

Es gibt in Deutschland eine Vielzahl von Institutionen, Unternehmen und Stiftungen, die zielgerichtet Promotionsstipendien fördern (siehe unten). Auch die **Universität Bielefeld** stellt jährlich Promotionsstipendien aus Rektorsmitteln zur Verfügung, die vor allen Dingen an qualifizierte Nachwuchskräfte aus Fachbereichen vergeben werden, in denen ein besonderer Bedarf an wissenschaftlichem Nachwuchs besteht. Dabei kommen mindestens zwei Drittel der jährlich gewährten Stipendien Frauen zugute und mindestens eine ausländische Bewerberin bzw. ein ausländischer Bewerber oder ein Projekt mit internationaler Ausrichtung erhält pro Kalenderjahr ein Stipendium.

Bewerbungsberechtigt sind Promovierende, die die Voraussetzungen für die Zulassung zur Promotion an einer Fakultät der Universität Bielefeld erfüllen, eine weit überdurchschnittliche Qualifikation nachweisen können (i.d.R. eine mit „sehr gut“ bewertete Abschlussarbeit) und deren Promotionsprojekt einen wichtigen Beitrag zur Forschung erwarten lässt. Für ausländische Graduierte sollte bei Antragsstellung der Zeitpunkt der Zulassung zur Promotion nicht länger als ein Jahr zurückliegen. Erziehungszeiten und wissenschaftliche Tätigkeiten werden dabei angerechnet. Die Förderdauer beträgt in der Regel zwei Jahre, in besonders begründeten Fällen kann bis zu einem Jahr verlängert werden. Über die Anträge entscheidet die **Stipendienvergabe-Kommission** der Universität Bielefeld. Die Auswahl findet in einem zweistufigen Verfahren statt. In der ersten Stufe wird nach den schriftlichen Anträgen eine Vorauswahl der Bewerberinnen und Bewerber vorgenommen. In der zweiten erfolgt nach einem persönlichen Vorstellungsgespräch und nach einer Präsentation des Dissertationsvorhabens die Endauswahl.

Der Grundbetrag des Stipendiums liegt in der Regel bei 1.000 Euro monatlich. Zusätzlich wird ein pauschaler monatlicher Kinderzuschlag von 150 Euro gewährt, wenn Kinder zu unterhalten sind. Darüber hinaus wird den Fakultäten die Möglichkeit eröffnet, den monatlichen Grundbetrag um bis zu weitere 500 Euro aus Haushaltsmitteln oder Mitteln Dritter aufzustocken.

- Die Ausschreibung für die von der Universität Bielefeld vergebenen Promotionsstipendien finden Sie [hier](#).

Neben diesen von der Universität Bielefeld ausgeschütteten Stipendien gibt es für ausländische Promovierende noch weitere Stipendienmöglichkeiten. So fördern bestimmte Stiftungen, Unternehmen und Institutionen individuelle Promotionsvorhaben

bis zu drei Jahre lang. Diese Stipendien werden meistens unmittelbar im Anschluss an den Hochschulabschluss beantragt. Die Richtlinien zur Vergabe von Stipendien variieren von Stiftung zu Stiftung. Grundsätzlich können Sie davon ausgehen, dass Sie der Bewerbung ein Exposé Ihres Forschungsvorhabens sowie ein Gutachten Ihrer Betreuerin bzw. Ihres Betreuers beizufügen haben. Darüber hinaus müssen Sie nachweisen, dass Sie an einer deutschen Hochschule zur Promotion zugelassen sind. Einige Stiftungen verlangen außerdem eine schriftliche Versicherung darüber, dass Sie nach Beendigung Ihres Promotionsstudiums in Ihr Heimatland zurückkehren werden. Vor einer Bewerbung bzw. der Annahme eines Stipendiums sollten Sie sich also genau über die Konditionen und Voraussetzungen sowie über die ideelle Ausrichtung der Stiftung informieren. Viele Stiftungen haben **Vertrauensdozentinnen und -dozenten** an den jeweiligen Universitäten, die Sie näher beraten können. Bei manchen Stiftungen können Sie sich nicht direkt bewerben, sondern müssen von einer Hochschullehrerin oder einem Hochschullehrer vorgeschlagen werden.

Manche Stipendienggeber betreiben neben der finanziellen auch eine wissenschaftliche Förderung. In diesem Fall verpflichtet Sie der Stipendienvertrag, regelmäßig an Veranstaltungen und Seminaren der Stiftung teilzunehmen und/oder einen gesonderten **Abschlussbericht** über Ihr Promotionsprojekt zu verfassen. Darüber hinaus erwarten insbesondere politische und kirchliche Stiftungen, dass Sie sich sozial oder politisch engagieren und dieses auch nachweisen können. Außerdem fordern alle Stiftungen in regelmäßigen Abständen **Zwischenberichte** ein, die den Fortschritt Ihrer Forschungen dokumentieren und von Ihrer Doktormutter bzw. Ihrem Doktorvater bestätigt werden müssen. Von diesen Zwischenberichten hängt meistens eine Fortsetzung der Förderung ab. Denken Sie daran, dass dies ein zusätzlicher Stressfaktor sein kann. Besonders Schreibblockaden können durch den Zeit- und Ergebnisdruck eher verstärkt als behoben werden.

Die wichtigsten Stipendienggeber im Überblick:

Der **Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)** ist eine gemeinschaftliche Einrichtung der deutschen Hochschulen, um die Hochschulbeziehungen mit dem Ausland zu fördern. Dies erfolgt vor allem durch den Austausch von Studierenden, Graduierten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Mit seinen Forschungsstipendien für Promovierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler fördert der DAAD Forschungsvorhaben an einer deutschen Hochschule mit dem Ziel einer Promotion in Deutschland oder im Heimatland sowie Forschungs- oder Fortbildungsvorhaben ohne Abschluss. Beim so genannten **Sandwich-Modell** führt der bzw. die Promovierende seine bzw. ihre Arbeit abwechselnd im Heimatland und in Deutschland durch. Die Promotion wird im Heimatland abge-

geschlossen. Die Durchführung der gesamten Promotion in Deutschland wird nur dann gefördert, wenn es hierfür besondere Gründe gibt.

Für Promotionsstipendien liegt die Altersgrenze bei 32 Jahren, beim Sandwich-Modell bei 36 Jahren. Bewerberinnen und Bewerber, die sich zum Zeitpunkt ihres Stipendiumantritts bereits länger als zwei Jahre in Deutschland aufhalten, werden nicht berücksichtigt.

- Nähere Informationen zu den Stipendien erhalten Sie auf den Seiten des [DAAD](#).

Außerdem hat der DAAD auf dieser Webseite eine umfangreiche Stipendiendatenbank und Linkliste eingerichtet, wo Sie das für Sie passende Stipendium finden können, z.B. auch die oben erwähnten Stiftungsstipendien. Wir empfehlen in jedem Fall eine Recherche in dieser Datenbank

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** (DFG) ist eine zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft zur Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in Deutschland. In der Regel werden ausländische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gefördert, wenn Sie anschließend ihre wissenschaftliche Tätigkeit in Deutschland fortsetzen. Eine Möglichkeit zur finanziellen Förderung des eigenen Promotionsvorhabens bieten die von der DFG geförderten Graduiertenkollegs an den deutschen Universitäten. Bewerbungen werden dabei direkt bei dem jeweiligen Graduiertenkolleg eingereicht.

Die großen **Begabtenförderungswerke** der politischen Parteien und Kirchen bieten ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten neben der finanziellen Förderung zusätzlich Arbeitskreise, Veranstaltungen und Kolloquien. Zudem fungieren sie als „Netzwerk-Schmiede“ und helfen mit guten Verbindungen zu anderen Institutionen.

- Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.begabtenfoerderungswerke.de

Neben diesen großen Stipendiengebern gibt es noch zahlreiche weitere Möglichkeiten, themen- und fachbezogene Fördermittel zu bekommen. Einen Überblick über alle vorhandenen Stiftungen gibt Ihnen der **Index Deutscher Stiftungen**, der mehr als 1.360 Links zu Internetseiten von Stiftungen enthält und den Sie unter www.stiftungsindex.de finden können. Auch der „**Stiferverband für die deutsche Wissenschaft**“ verwaltet verschiedene Stiftungen und bietet unter www.stiferverband.org die Möglichkeit, nach fachbezogenen Stipendien zu recherchieren.

Neben einem Stipendium können Sie Ihre Promotion auch über eine bezahlte Anstellung am Lehrstuhl Ihrer Betreuerin bzw. Ihres Betreuers finanzieren. Dieses Verfahren ist vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich und bei experimentellen Arbeiten sehr verbreitet, da dort die Forschungskosten sehr hoch sein können. Solche Promotions- oder auch **Qualifikationsstellen** werden aus dem Haushalt der Universität finanziert und dienen ausdrücklich der wissenschaftlichen Weiterqualifikation.

Wenn Sie sich auf eine Qualifikationsstelle bewerben, haben Sie zumeist keine echte Wahl, was Ihr Forschungsthema und Ihre Betreuerin bzw. Ihren Betreuer betrifft, beide sind vorgegeben. Sie haben höchstens die Möglichkeit, zwischen unterschiedlichen theoretischen Richtungen oder Fragestellungen innerhalb des vorgegebenen thematischen Rahmens zu wählen.

Mit der Doktorandenstelle sind Aufgaben wie Lehrtätigkeiten, Verwaltungsarbeiten, Klausuraufsichten und Korrekturen verbunden, die viel Zeit kosten. Nur ein Teil der wöchentlichen Arbeitszeit steht für die Anfertigung der Dissertation zur Verfügung. Allerdings bieten Qualifikationsstellen auch Vorteile. Diese sind neben der engen Anbindung an den Forschungsbetrieb der Kontakt zu etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie die berufliche Qualifizierung in den Bereichen Didaktik, Projektmanagement, Kommunikation und Präsentation durch die Mitwirkung an Lehre und Verwaltung.

Eine andere Variante von Promotionsstellen wird im Zusammenhang mit Drittmittelprojekten ausgeschrieben. In diesem Fall haben Lehrstühle oder Institute die Finanzierung eines Projektes z.B. von Stiftungen oder Unternehmen bewilligt bekommen. Die Dauer dieser Stellen richtet sich nach der Förderungsdauer des Projekts.

- Informationen zu Qualifikationsstellen im Wissenschaftlichen Dienst an der Uni Bielefeld finden Sie [hier](#).

4. Die Arbeit an der Dissertation

Eine Dissertation ist in erster Linie eine schriftliche Leistung, in der Gedanken formuliert und in einen Zusammenhang gebracht werden. Wer liest und liest, sammelt und sammelt, recherchiert und recherchiert, kommt letztendlich nicht ans Ziel. Die schriftlich fixierte wissenschaftliche Bearbeitung einer Leitfrage ist die eigentliche Leistung der Promotion. Die Dissertation kann dabei als **Einzelarbeit** (Monografie), **Teamarbeit** oder als **kumulative Dissertation** verfasst werden.

An der International Graduate School of Sociology sowie in den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Bielefeld ist es möglich, bereits veröffentlichte Abhandlungen unter einer gemeinsamen Fragestellung zusammenzustellen (kumulative

Dissertation). Soll die Dissertation im Team bearbeitet werden, muss der eigene Beitrag dem Rang einer Einzelarbeit entsprechen und der jeweiligen Autorin bzw. dem jeweiligen Autor zuzuordnen sein.

Die Dissertation wird üblicherweise in deutscher Sprache verfasst, doch besteht an den meisten Fakultäten inzwischen auch die Möglichkeit, sie mit Billigung des Promotionsausschusses in Englisch abzufassen. In den naturwissenschaftlichen Fakultäten wird zusätzlich eine Zusammenfassung von nicht mehr als fünf Seiten in englischer Sprache gefordert. Möchten Sie Ihre Dissertation in Englisch oder einer anderen Sprache formulieren, müssen Sie einen entsprechenden Antrag beim Promotionsausschuss oder beim Vorstand der jeweiligen Graduate School bzw. des jeweiligen Graduiertenkollegs stellen. An manchen geisteswissenschaftlichen Fakultäten wird zusätzlich noch eine 20-seitige Zusammenfassung der Arbeit in Deutsch verlangt, an der Fakultät für Soziologie nur, wenn Sie die Dissertation in einer anderen als der englischen Sprache verfassen. Erkundigen Sie sich bitte genau bei der für Sie zuständigen Fakultät, welche Sprachen möglich sind und welche zusätzlichen Anforderungen Sie erfüllen müssen.

Die Arbeit an der Dissertation ist sehr zeitintensiv. Sie werden viel Zeit auf die Formulierung Ihrer Ideen verwenden, und zwar in einer Form, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen muss. Deshalb sollten Sie sich schon zu Beginn ein paar Gedanken über Ihre Arbeitsorganisation und Ihre Zeitplanung machen. Stellen Sie sich Ihr Dissertationsvorhaben als ein Projekt vor, dessen Projektleiterin bzw. Projektleiter und Managerin bzw. Manager Sie sind.

Ausländische Promovierende, die während ihres Studiums in ihrem Heimatland eine intensive Betreuung gewöhnt waren, sollten sich – besonders wenn sie den individuellen Promotionsweg einschlagen – von Anfang an mit der selbstständigen Arbeitsweise vertraut machen, die an deutschen Universitäten von Promovierenden erwartet wird. Dabei kann ihnen der Kontakt zu anderen Promovierenden, beispielsweise über verschiedene **Netzwerke** oder Graduiertenkollegs, helfen.

4.1. Ein Netzwerk aufbauen

In der Regel finden Doktorandinnen und Doktoranden, die an einem **Graduiertenkolleg** oder an einer **Graduate School** promovieren, ein gut funktionierendes, auch auf internationaler Ebene etabliertes Netzwerk vor. Promovierende, die an einem Lehrstuhl beschäftigt sind, können auf das Netzwerk der jeweiligen Fakultät zurückgreifen. Dagegen sind individuell Promovierende meist auf sich allein gestellt und müssen selbst die für sie wichtigen wissenschaftlichen Kontakte knüpfen. Fragen Sie Ihre Doktormutter bzw. Ihren Doktorvater nach möglichen Diskussionspartnerinnen und -

partnern sowie nach Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die thematisch ähnliche Forschungen betreiben wie Sie.

Über die Aktivitäten des Lehrstuhls hinaus können Sie an **Tagungen, Kongressen** und **Konferenzen** teilnehmen und so wichtige wissenschaftliche Kontakte knüpfen. Außerdem sind **Doktorandenkolloquien** ein optimales Forum, um sich mit anderen Promovierenden auszutauschen. Sie werden von den meisten Professorinnen und Professoren durchgeführt und bieten den Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen und zu diskutieren. Auch das Projekt **PunktUm** (www.uni-bielefeld.de/punktum) begleitet mit seinem Angebot an Tutorien ausländische Promovierende während Ihres Dissertationsprojekts.

Überregionale **Kolloquien** dienen dem Austausch zwischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedener Universitäten. Sie bieten zudem die Möglichkeit, sich in der Präsentation von Arbeitsergebnissen zu üben sowie an anderen Universitäten auf sich aufmerksam zu machen.

Stipendiatinnen und Stipendiaten von Stiftungen können darüber hinaus über die Stipendiatenseminare auf ein internationales Doktorandennetzwerk zurückgreifen. Diese **Treffen** sind nicht nur für die wissenschaftliche Zusammenarbeit, sondern auch für das persönliche und gesellschaftliche Umfeld sowie für das soziale Leben in und außerhalb der Universität von großer Bedeutung. Manche Stipendienggeber bieten Internetforen an, in denen ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Erfahrungen weitergeben.

Über den persönlichen Kontakt hinaus bieten **Doktorandeninitiativen** nützliche Informationen zum Thema Promotion. Besonders in Krisensituationen finden Sie Verständnis und Unterstützung bei Gleichgesinnten, die vor Ihnen dasselbe erlebt haben und Ihnen ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen.

1991 wurde **Thesis e.V.** (<http://www.thesis.de>) als Doktorandennetzwerk gegründet, um wissenschaftlich Arbeitende zum gegenseitigen Nutzen und zum Nutzen der Wissenschaft miteinander ins Gespräch zu bringen. Das interdisziplinäre Miteinander über Fachgrenzen hinweg ist dabei das zentrale Prinzip. Bei Thesis e.V. sind Mitglieder aus ca. 80 Disziplinen vertreten, darunter auch bereits Promovierte.

Thesis e.V. ist auch Mitbegründer von **Eurodoc**, dem im Jahr 2002 gegründeten europäischen Dachverband für die Organisationen des wissenschaftlichen Nachwuchses in Europa. Inzwischen ist Eurodoc ein gefragter Gesprächspartner der Europäischen Kommission geworden und zählt über 20 Mitgliedsorganisationen.

Im Herbst 1999 haben sich Promovierende in Deutschland, die von verschiedenen Stiftungen oder anderen Einrichtungen gefördert wurden, zur **Promovierenden-Initiative** zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, Informationen über Entwicklungen in der Hochschulpolitik, aber auch über die Situation der Promovierenden an den Hochschulen und in den verschiedenen Stiftungen auszutauschen und einen Meinungsbildungsprozess zu initiieren. Die Promovierenden-Initiative vertritt die Interessen der Promovierenden bei den entsprechenden Institutionen und Entscheidungsträgern. In Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus Hochschule, Politik und Gesellschaft werden bestehende Probleme erörtert und Lösungs- bzw. Verbesserungsvorschläge entwickelt. Momentan konzentriert sich die Arbeit der Promovierenden-Initiative auf folgende Themen:

- Welche Möglichkeiten der wissenschaftlichen Anbindung haben Promovierende?
- Welchen sozialen, rechtlichen und finanziellen Status haben sie?
- Wie sind die Berufschancen der Promovierenden?
- Welche aktuellen Entwicklungen gibt es in der Hochschulpolitik?
- Welche Möglichkeiten der Vernetzung und des fachlichen Austausches bestehen für Promovierende?

Die Promovierenden-Initiative veröffentlicht und aktualisiert regelmäßig Informationen zum Thema „Promovieren in Deutschland und in Europa“ unter www.promovieren.de.vu.

Im [Doktorandenforum](#) finden Promovierende viele nützliche Tipps zur Promotion, von der Entscheidung zum Promovieren bis zur Veröffentlichung der Dissertation. Außerdem bietet es einen Chat-Raum an, in dem Doktorandinnen und Doktoranden und solche, die es werden wollen, Erfahrungen austauschen können.

Das [Doktoranden Networking](#) ist eine offene Online-Community mit dem Ziel, schnelle, pragmatische Unterstützung in allen Fragen rund um die Promotion zu geben. Jeder kann mitmachen, Fragen stellen oder selbst Hilfe anbieten. Dabei kann man entweder in den verschiedenen Rubriken suchen, sich über das Forum mit anderen Doktorandinnen und Doktoranden austauschen oder der Redaktion per E-Mail mitteilen, was anderen Promovierenden helfen könnte. Interessante Beiträge aus dem Forum werden in der „Wissensbörse“ gesammelt und können dort wiederum von den Nutzerinnen und Nutzern abgerufen werden.

[Gradnet](#) ist ein innovatives Projekt zur Vernetzung junger Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Es bietet die Möglichkeit zum produktiven und kritischen Austausch bei internationalen, interdisziplinären Konferenzen sowie in Publikationen. Darüber hinaus vertritt Gradnet e.V. die Interessen befristet angestell-

ter promovierter Akademikerinnen und Akademiker an Universitäten, Fachhochschulen und anderen akademischen Einrichtungen.

Neben dem Aufbau und der Pflege des wissenschaftlichen Netzwerkes sollten Sie Ihren **privaten Freundeskreis** nicht vergessen oder vernachlässigen. Private Kontakte bieten Ihnen Ausgleich und fangen Sie emotional auf, wenn es zwischendurch mal nicht so gut läuft. Gute Freundschaften, angenehme und regelmäßige Freizeitaktivitäten sowie Phasen der Ruhe und Entspannung sind sehr wichtig, um Ihre schöpferische Kraft wieder aufzuladen. Wählen Sie einen Tag, an dem Sie sich frei nehmen. Wer diese freie Zeit (sie ist Freizeit!) ohne ein schlechtes Gewissen genießt, kann erholt an den Schreibtisch zurückkehren und Geistreiches zu Papier bringen. Nur verbissen an der Dissertation zu arbeiten, zahlt sich nicht aus. Dafür dauert eine Promotion einfach zu lange. Aus diesem Grund und zur Verbesserung des sozialen Lebens internationaler Doktorandinnen und Doktoranden bietet die Universität Bielefeld ein spezielles Kulturprogramm an. Informationen dazu erhalten Sie auf den [Webseiten des International Office](#).

4.2. Organisation, Projekt- und Zeitmanagement

Wer viel Zeit auf ein Projekt wie die Dissertation verwendet, sollte sich frühzeitig Gedanken über die Arbeitsorganisation und die zeitliche Planung machen. Dabei sollten Sie jedoch eines nie aus den Augen verlieren: Eine Dissertation ist kein Fall für das Nobelpreis-Komitee. Sie sollen zwar wissenschaftliches Neuland betreten, sich dabei aber nicht verzetteln. Nehmen Sie sich nicht zu viel vor, sondern grenzen Sie Ihr Thema angemessen ein. Dadurch sparen Sie Energie und Zeit. Setzen Sie sich ein realistisches Gesamtziel und gehen Sie dementsprechend pragmatisch mit Ihrer Zeit- und Arbeitsplanung um. Die Qualität Ihrer Arbeit hängt nicht unbedingt vom Aufwand und der Dauer Ihrer Bearbeitung ab. Analytische wie inhaltliche Tiefe, formale Exaktheit sowie sprachliche Eleganz tragen ebenso dazu bei.

In der Regel sollten Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Promotion innerhalb von zwei bis drei Jahren abgeschlossen haben. Viele Stiftungen schütten das Stipendium im dritten Jahr nur in Abhängigkeit von den zuvor erbrachten Leistungen aus. Schaffen Sie es als Stipendiatin bzw. als Stipendiat nicht, Ihr Promotionsprojekt innerhalb dieser drei Jahre zu beenden, sind Sie selbst für die abschließende Finanzierung verantwortlich. Auch von Promovierenden an Graduate Schools und an Graduiertenkollegs wird erwartet, dass sie ihre Promotion nach drei Jahren abgeschlossen haben. Wenn Sie also Ihren Promotionszeitplan entwerfen, ist es am besten, Sie setzen sich ebenfalls eine Frist von drei Jahren.

Beachten Sie bei Ihrer weiteren zeitlichen Planung, dass die **Endredaktion**, zum Beispiel für die formale Vereinheitlichung, wichtig ist und viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Am besten veranschlagen Sie für diese abschließenden Arbeiten ca. zwei

Monate, damit Sie, falls Sie in Zeitnot geraten, Ihr Thema schon vorher zeitlich wie inhaltlich einschränken. Des Weiteren ist es für die Zeitplanung von Vorteil, wenn Sie Ihr Promotionsprojekt in Arbeitsphasen, wie z.B. Literaturrecherche und -studium, Datenerhebung, Datenauswertung etc., einteilen. Planen Sie für jede dieser Schritte einen Bearbeitungszeitraum ein und setzen Sie eine Frist, bis zu der Sie die Arbeiten erledigt haben wollen. Formulieren Sie auch Wochenziele. Versuchen Sie nach Möglichkeit diese Ziele zu erreichen. Es ist schwieriger, die Arbeit nach längeren, mehrwöchigen Pausen wieder aufzunehmen. Ein erfolgreiches Zeitmanagement erfordert vor allen Dingen eine **gute Arbeitsorganisation**. Dazu gehört neben einem geordneten Bücherregal und einem aufgeräumten Schreibtisch die Katalogisierung der Literatur, die Sie für Ihr Projekt ausgeliehen oder irgendwann einmal kopiert haben. Zur Katalogisierung können Sie entweder die bewährten Karteikarten nutzen, oder aber Sie greifen auf eine Literaturverwaltungssoftware zurück. Diese hat den Vorteil, dass die gespeicherten Daten bequem zu Literaturlisten zusammengestellt und in andere Dateien, wie z.B. die Dissertation, exportiert werden können. Mittlerweile gibt es recht günstige Verwaltungsprogramme, die Sie sich aus dem Internet herunterladen können.

Hier eine Liste der gängigen Literaturverwaltungsprogramme:

| Programm | Internetadresse | Preis |
|---------------------|---|---|
| Biblist | http://cogweb.iig.uni-freiburg.de/biblist/ | kostenlos |
| Bibliographix | http://www.bibliographix.de/ | ab 40 Euro |
| Bismas | http://www.bismas.de/ | ca 200 Euro |
| Cardbox | http://www.cardbox.com/ | ca £ 55 |
| Citavi | http://www.citavi.com/ | kostenlos für Citavi Free, ab 90 Euro für Citavi Pro |
| Endnote | http://www.adeptsience.de/bibliographie/endnote/index.html | ab 205,62 Euro |
| Gelit | http://www.gelit.de/ | ca 15 Euro |
| LexiCan | http://www.lexican.de/ | 29,90 Euro |
| Librixx | http://www.librixx.de/ | ab 15 Euro |
| Lidos | http://www.land-software.de/ | keine Angabe |
| Liman | http://www.liman.de/ | ab 14,90 Euro |
| Paradise | http://www.winkler-infosysteme.de/literasoft/indexhaupt.htm | ab 229,68 Euro |
| ProCite | http://www.adeptsience.de/bibliographie/procite/index.html | ab 223,25 Euro |
| Reference Manager | http://www.adeptsience.de/bibliographie/refman/index.html | ab 229,12 Euro |
| Synapsen | http://www.verzetteln.de/synapsen/synapsen.html | ab 49 Euro |
| Visual Composer.NET | http://www.visualcomposer.de/ | ab 39,50 Euro |

Geeignet sind die Programme für das Betriebssystem Windows, teilweise auch für Mac (Endnote, ProCite) bzw. Mac OS X (Synapsen) und für Linux und Unix (Synapsen).

Tipp: Die Universität Bielefeld besitzt für manche Programme eine Campuslizenz. Erkundigen Sie sich in Ihrer Fakultät oder im Hochschulrechenzentrum (<http://www.uni-bielefeld.de/hrz/>), ob Sie als Angehörige bzw. Angehöriger der Universität bestimmte Programme kostenlos bzw. kostengünstig mitnutzen können.

Als Doktorandin bzw. Doktorand der Universität Bielefeld erhalten Sie einen Studierendenausweis, der zugleich Bibliotheksausweis ist. Damit haben Sie Zugang zu allen Medien der Universitätsbibliothek (<http://www.ub.uni-bielefeld.de/>). Die Bibliothek verfügt über zwei Millionen Bücher sowie über ein ständig wachsendes Angebot an Zeitschriften und wissenschaftlich relevanten elektronischen Volltexten. Etwa 95 % aller Bücher und Zeitschriften können ausgeliehen werden. Die Ausleihfrist für Bücher beträgt vier, für Zeitschriften zwei Wochen. Diese Frist kann bis zu fünfmal verlängert werden, sofern keine andere Benutzerin bzw. kein anderer Benutzer die jeweiligen Medien benötigt. Besonders attraktiv ist das Online-Angebot der Bibliothek. Von zu Hause aus können Sie bequem Ihr Ausleihkonto verwalten und im Medienbestand der Bibliothek recherchieren. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, Suchfunktionen übergeordneter Bibliotheksnetze zu nutzen. Falls also in der Universitätsbibliothek ein Buch nicht vorhanden sein sollte, können Sie es über die Fernleihe gegen Gebühr (1,50 Euro pro Buch) von einer anderen Bibliothek ausleihen.

Zu Beginn jedes Semesters werden vom Bibliothekspersonal Einführungen in die Benutzung der Bibliothek gegeben. Diese richten sich an Gruppen oder werden auf Anfrage auch **individuell** durchgeführt. Darüber hinaus bietet die Bibliothek auf die einzelnen Fächer abgestimmte Schulungen zur Literatursuche an.

- Ausführliche Informationen zu Beratungsangeboten und Schulungen finden Sie [hier](#).

4.3. Das Schreiben der Dissertation

Da das Schreiben einer Dissertation ein sehr komplexer Prozess ist, kann er in diesem Leitfaden nur im Überblick dargestellt werden.

TIPP:

Eine umfangreiche Unterstützung bei der Anfertigung Ihrer Dissertation erhalten Sie bei PunktUm. In zielgerichteten Angeboten zum wissenschaftlichen Schreiben können Sie dort erlernen, welchen Anforderungen Ihre Arbeit genügen sollte und wie Sie einzelne Textteile, z.B. die Einleitung, wissenschaftlich angemessen auf Deutsch verfassen können.

Weitere Anlaufstellen sind das „Schreiblabor“ des Servicebereichs SL_K5 / Beratung für Studium Lehre und Karriere sowie die Zentrale Studienberatung (ZSB). (Siehe auch Kapitel 5.1.) .

Kapitel planen

So wie Sie Ihr gesamtes Projekt in Ihrem Exposé geplant haben, sollten Sie auch das Anfertigen der verschiedenen Kapitel im Vorfeld planen, damit Sie einen genauen Überblick gewinnen über:

| | |
|--|--|
| Inhalte des Kapitels: | Was sind wesentliche Elemente des Kapitels? |
| Vorgehen im Kapitel: | Wie wollen Sie die einzelnen Inhalte anordnen, so dass Sie Ihr angestrebtes Ziel erreichen und Ihre Leserinnen und Leser überzeugen? |
| Ziel des Kapitels: | Was ist der Erkenntnisgewinn in diesem Kapitel? |
| Verortung innerhalb der gesamten Arbeit: | Wozu dienen die Erkenntnisse, um Ihre Forschungsfrage(n) insgesamt zu beantworten? |
| Hilfsmittel: | Welche Materialien, Literatur etc. benötigen Sie, um dieses Kapitel zu schreiben? Welche Vorarbeiten sind notwendig? |

Insbesondere bei dem Planen von Zielen, die Sie mit einzelnen Kapiteln erreichen möchten, können Sie auf Schwierigkeiten stoßen, da diese sich unter Umständen nicht im Vorfeld überblicken lassen; stattdessen entwickeln sie sich während des Schreibens und intensiveren Nachdenkens über das Themengebiet. Daher sollten Sie während der Planung eines Kapitels so präzise es Ihnen zu diesem Zeitpunkt möglich ist, angestrebte Zielvorstellungen entwickeln, aber auch Leerstellen in Ihrer Planung lassen, damit Sie genügend Entwicklungsraum für neue Ideen während Ih-

res Schreibprozesses haben. Mit einer ausführlichen Planung entlasten Sie sich beim Formulieren der Inhalte.

Formulieren und erstes Überarbeiten

Das wissenschaftliche Schreiben in einer Fremdsprache verlangt enorme kognitive Leistungen: Nicht nur, dass Sie einen komplexen Sachverhalt nachvollziehbar niederschreiben müssen, Sie müssen diesen obendrein in einer angemessenen wissenschaftlichen Ausdrucksweise in einer Fremdsprache darlegen. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können und sich dabei nicht zu überfordern, empfiehlt es sich, zunächst die Inhalte zu fokussieren. Dies bedeutet, dass Sie in einem ersten Formulierungsdurchgang die wesentlichen Inhalte, die Sie niederschreiben möchten, sachgerecht entwickeln.

Wenn Sie diesen Gedankengang fertig gestellt haben, können Sie einen ersten Überarbeitungsschritt anschließen. Dieser beinhaltet zunächst die Überprüfung der Inhalte. Wenn Sie mit den festgehaltenen Inhalten zufrieden sind, können Sie eine erste sprachliche Überarbeitung anschließen. Nach welchen Aspekten Sie Ihre Rohfassung überarbeiten können, stellt die unten aufgeführte Tabelle vor.

| | <i>Überprüfen des Geschriebenen auf</i> | <i>handlungsleitende Fragen</i> |
|---|---|---|
| 1. Überarbeitungsschritt: Inhalte | Vollständigkeit | Haben Sie alles geschrieben, was Sie sagen wollten? Fehlt etwas Wesentliches? |
| | Kohärenz | Gibt es Lücken in Ihrer Argumentation, die ein Nachvollziehen für den Leser bzw. die Leserin erschwert? |
| | Redundanz | Haben Sie Argumente häufig wiederholt? |
| | Wissenschaftlichkeit | Haben Sie angemessen wissenschaftlich gearbeitet, z.B. Belege angeführt? |
| 2. Überarbeitungsschritt: Sprachliche Gestaltung | Fachterminologie | Haben Sie die Fachterminologie korrekt angewandt? |
| | Wissenschaftssprache | Haben Sie sich angemessen wissenschaftlich ausgedrückt? |
| | Schriftsprache | Haben Sie sich angemessen schriftsprachlich ausgedrückt? |

Beenden Sie diese Überarbeitung, wenn Sie mit dem Text so weit zufrieden sind, dass in ihm die Sachverhalte wissenschaftssprachlich dargelegt werden. Anschließend können Sie mit dem nächsten Gedankengang ebenso verfahren.

Dieses Verfahren stellt einen Vorschlag dar, um das wissenschaftliche Schreiben komplexer Sachverhalte handhabbar zu gestalten. Selbstverständlich müssen Sie nicht auf diese Weise schreiben.

Feedback einholen

Um zu erkennen, ob Sie Ihrem Fachgebiet angemessen wissenschaftlich schreiben können, empfiehlt es sich, frühzeitig ein Feedback einzuholen. Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, die mit Ihnen promovieren und womöglich denselben Betreuer bzw. dieselbe Betreuerin haben, können Ihnen größere Sicherheit verschaffen, ob Sie Ihrer wissenschaftlichen Disziplin angemessen schreiben, ob Sie sich in der Zielsprache wissenschaftssprachlich ausdrücken können und ob Ihre Probeleserin bzw. Ihr Probeleser das Geschriebene versteht.

Ebenfalls ist es hilfreich, schon zu einem relativ frühen Zeitpunkt des Verfassens der Dissertation eine Rückmeldung auf Textproben bei der Betreuerin bzw. dem Betreuer einzuholen. Bei diesen Textproben muss es sich noch nicht um perfekte Endversionen handeln, sondern Sie können Ihrer Betreuerin bzw. Ihrem Betreuer auch Texte einreichen, die Sie als noch nicht abgeschlossen betrachten. Allerdings sollten Ihre Textproben sprachlich möglichst fehlerfrei sein, d.h. geben Sie sie zuvor einer Kommilitonin bzw. einem Kommilitonen zum Korrekturlesen. Bei der Besprechung mit Ihrer Betreuerin oder Ihrem Betreuer wird sie oder er Sie auf Schwächen und Stärken Ihres Produkts hinweisen, so dass Sie einzuschätzen lernen, worauf es Ihrer Betreuerin bzw. Ihrem Betreuer ankommt und was von Ihnen in der Dissertation verlangt wird.

Weiteres Überarbeiten

Nicht nur nach eingeholtem Feedback, sondern auch nach abgeschlossenen Arbeitsschritten schließen sich weitere Überarbeitungsschritte an, um Ihren Text auf die Abgabe vorzubereiten. Wenn Sie beispielsweise ein Kapitel fertig geschrieben haben, ist es ratsam, dieses noch einmal vollständig zu lesen und es wiederum auf die Inhalte aber auch auf eine Leserorientierung, die angemessene wissenschaftssprachliche und formale Gestaltung hin zu überprüfen.

Ebenso sollten Sie vor der Abgabe Ihrer Dissertation Ihre gesamte Arbeit noch einmal auf Vollständigkeit, sachliche, sprachliche und formale Korrektheit sowie Kohärenz prüfen. Hierzu gehören beispielsweise die Überprüfung des Literaturverzeichnisses auf seine Vollständigkeit sowie die Abstimmung von Einleitung und Schlusskapitel aufeinander. Da Sie in einer Fremdsprache schreiben, benötigen Sie spätestens zu diesem Zeitpunkt eine Korrekturleserin bzw. einen Korrekturleser. Diese bzw. dieser muss nicht notwendigerweise Ihr Fach studiert haben, sollte jedoch mit wissenschaftlichem Arbeiten und Schreiben in der Zielsprache sehr vertraut sein.

Einige Empfehlungen beim Verfassen der Dissertation

Zum Abschluss dieses Abschnitts erhalten Sie noch einige Empfehlungen für das Schreiben Ihrer Dissertation, die Sie in Ihrem Schreibprozess unterstützen können, allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

- Schreiben ist auch eine Sache der Übung: Schreiben Sie am besten regelmäßig und dies von Beginn Ihrer Promotion an. Warten Sie nicht zu lange, bevor Sie mit dem Schreiben beginnen.
- Versuchen Sie sich kleine Arbeitsziele zu stecken, die innerhalb eines überschaubaren Zeitraum zu realisieren sind. Damit können Sie das große Projekt Dissertation in überschaubare Etappen einteilen.
- Wenn Sie Ideen haben, sollten Sie diese immer an einem Ort niederzuschreiben. Hierfür eignet sich das Anfertigen eines Portfolios. Das Verfassen einer Dissertation ist auch ein kreativer Prozess, so dass Ihnen wahrscheinlich zwischendurch, in ungewöhnlichen Situationen, weiterführende Ideen einfallen, die Sie unbedingt festhalten sollten, damit Sie sie später weiterverarbeiten können.
- Achten Sie auf Ihre persönlichen Konzentrationsphasen und nutzen Sie diese Zeit für ein intensives Arbeiten an Ihrer Dissertation.
- Es kann immer einmal Phasen geben, in denen Sie sich nicht gut konzentrieren können oder Ihnen das Weiterarbeiten Schwierigkeiten bereitet. Manchen hilft schon das mündliche Berichten über das Problem, das sie gerade beschäftigt. Sie erzählen Freundinnen und Freunden vom aktuellen Stand der Dissertation und womit sie sich gerade intensiv auseinandersetzen. Andere lösen Probleme, indem sie einfach „drauf los schreiben“, um den Gedanken freien Lauf zu gewähren und sich schreibend entfalten zu können. Sollten Ihre Schreibprobleme Sie stark belasten bzw. länger andauern, sollten Sie sich Unterstützung holen, z.B. bei PunktUm, beim Schreiblabor des SL_K5 oder bei der ZSB (siehe auch Kapitel 5.1.).

5. Beratungsstellen und ihre Unterstützungsangebote

Während der langwierigen Promotion können Krisensituationen eintreten. Damit Sie diese schnell meistern können, hat die Universität Bielefeld verschiedene Anlaufstellen eingerichtet, die Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Im Folgenden finden Sie eine Liste dieser Einrichtungen, an die Sie sich wenden können.

5.1. Allgemeine Beratungsstellen

Die erste Anlaufstelle für internationale Studierende und Promovierende ist das **International Office** (IO) (Raum D0-120 bis D0-142), das Ihnen für alle Fragen zum

Studium zur Verfügung steht. Wenn Sie z.B. nicht wissen, an wen Sie sich bei einem bestimmten Problem zu wenden haben, lassen Sie sich beim International Office beraten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen Sie bei der Orientierung im Studium, an der Universität und in der Stadt. Darüber hinaus bietet das **International Office** ein umfangreiches Freizeitprogramm für internationale Studierende und Promovierende an: Tagesexkursionen, Wochenendausflüge, Mehrtagesfahrten und Treffen im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ), um Ihnen das Knüpfen sozialer Kontakte zu erleichtern. Informationen zum weiteren Beratungsangebot an der Universität Bielefeld finden Sie [hier](#).

InterKontakt ist ein Mentoring-Programm des International Office, das internationale Promovierende unterstützt. Ziel des Programms ist es, den Start in Bielefeld sowie an der Universität zu erleichtern und den Kontakt zwischen einheimischen und internationalen Promovierenden zu fördern. Jeder bzw. jedem interessierten ausländischen Studierenden oder Promovierenden wird eine Mentorin bzw. ein Mentor vermittelt, die als AnsprechpartnerInnen bei Fragen und Problemen zur Verfügung stehen. Die Mentorin bzw. der Mentor hilft Ihnen bei der Orientierung im Uni-Alltag und kann Sie nach Möglichkeit bei Behördengängen oder beim Ausfüllen von Formularen unterstützen und vermittelt Ihnen soziale Kontakte.

- Ausführliche Informationen zu *InterKontakt* finden Sie [hier](#). Sie können sich natürlich auch persönlich für weitere Informationen und Fragen an die Mitarbeiterinnen des *InterKontakt* wenden (Raum: D0-140, Tel.: 0521 – 1062488, E-Mail: interkontakt@uni-bielefeld.de).

Das Projekt **PunktUm**, angesiedelt im Fach „Deutsch als Fremdsprache“, bietet bedarfsgerechte Deutschlernangebote für die beiden folgenden Zielgruppen:

a) Promovierende, die auf Deutsch promovieren:

Zu ausgewählten Themen der deutschen Wissenschaftssprache können Sie Kurse oder Workshops besuchen, so dass Sie eine Unterstützung bei der Organisation und sprachlichen Realisierung Ihres Promotionsprojekts erhalten. In Einzelberatungen erhalten Sie eine individuelle Rückmeldung auf Ihren wissenschaftlichen Schreibprozess und auf Ihre Textproben.

b) für Promovierende, die nicht auf Deutsch promovieren:

In Deutschkursen, die nach Anfänger- bis Fortgeschrittenen-Niveau (Europäischer Referenzrahmen: A1-C1) differenziert sind, können Sie alltagspraktisches Deutsch lernen. In diesen Kursen erlernen Sie kommunikative Kompetenzen, um Ihr Leben an der Universität und im Alltag auf Deutsch bewältigen zu können.

Ausführliche Informationen zu PunktUm finden Sie [hier](#). Sie können sich natürlich auch persönlich für weitere Informationen und Fragen an die Mitarbeiterinnen des PunktUm-Teams wenden (Raum C3-226, Tel. 0521/106-3616, Sprechstunden: Di und Do 14-16 Uhr, E-Mail: punktum@uni-bielefeld.de).

Die **Zentrale Studienberatung** (ZSB) berät Sie in allen Fragen zum Studium. Auf ihrer Internetseite finden Sie auch Tipps zum Thema „Wissenschaftliches Schreiben“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten Hilfestellungen in Form von Einzel-, Paar- oder Gruppengesprächen an und vermitteln gegebenenfalls an andere Beratungs- und Therapieeinrichtungen oder an Selbsthilfegruppen. Außerdem führt die Zentrale Studienberatung auch kostenlose und vertrauliche psychologische Beratungen durch. Die Beratungstermine können täglich von 10 -12 Uhr im Sekretariat der Zentrale Studienberatung (Raum R5-151) vereinbart werden.

Speziell für **Doktorandinnen** hat die Zentrale Studienberatung eine **Coaching-Gruppe** ins Leben gerufen, die sich alle zwei Wochen trifft, um spezifische Probleme von Wissenschaftlerinnen, wie knappe Ressourcen, Probleme bei der Organisation von Kinderbetreuung, Schwierigkeiten bei der Arbeitsplanung sowie bei der akademischen Einbindung, gemeinsam zu lösen. Darüber hinaus stellt diese Coaching-Gruppe eine gute Möglichkeit dar, Kontakte mit Frauen in ähnlicher Lebenslage zu knüpfen. Auf Anfrage richtet die Zentrale Studienberatung auch eine Gesprächsgruppe für Migrantinnen ein.

- Ausführliche Informationen zum Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung finden Sie [hier](#).

Die **Beratung für Studium, Lehre und Karriere (SL_K5)** vermittelt Studierenden, Promovierenden und Habilitierenden **Schlüsselkompetenzen**. Dazu gehören z.B. die Fähigkeit, ein wissenschaftliches Referat zu halten, zu recherchieren, an einem Projekt zu arbeiten und eine Sitzung zu moderieren. Diese Fähigkeiten werden nur selten im Studium erworben, sind aber für eine wissenschaftliche Laufbahn und für das Berufsleben außerhalb der Universität unbedingt erforderlich. Für Promovierende, die gleichzeitig eine Anstellung an einem Lehrstuhl innehaben, bietet die Beratung für Studium, Lehre und Karriere Seminare zur Didaktik von Lehrveranstaltungen, zur Leitung von Schreibwerkstätten sowie zur teilnehmerorientierten Methodik an.

Im **Schreiblabor** berät das SL_K5 bei Fragen zum eigenen Schreiben und bietet z.B. Workshops zum Schreiben von Studien- und Forschungsarbeiten an.

- Mehr Informationen dazu erhalten Sie unter: www.uni-bielefeld.de → Studium → Beratung für Studium, Lehre und Karriere – SL_K5 → Promovierende und Habilitierende oder [hier](#).

5.2. Nothilfen bei finanziellen Engpässen

Für Studierende und Promovierende, die unerwartet und ohne eigene Schuld in finanzielle Not geraten sind, existieren verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten. Die finanzielle Zuwendung erfolgt meist einmalig und beträgt i.d.R. nicht mehr als 250 Euro - 500 Euro.

Bei folgenden Einrichtungen können Sie einen Zuschuss beantragen:

Die Evangelische Studierendengemeinde (**ESG**) unterstützt Studierende aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Dabei handelt es sich entweder um einmalige Beihilfen bei kurzfristigen, finanziellen Engpässen oder um Rückkehrbeihilfen.

Ihre Ansprechpartnerin für diese Nothilfe ist Pfarrerin Corinna Hirschberg (bzw. Ihre Vertretung). Die Beratung erfolgt nach vorheriger Terminvergabe dienstags von 10-12 Uhr oder donnerstags von 15-17 Uhr. Den Beratungstermin können Sie im Gemeindebüro vereinbaren. Ausführliche Informationen zum Hilfsangebot der Evangelische Studierendengemeinde erhalten Sie unter: www.uni-bielefeld.de → Studium → Studentische Hochschulgruppen → ESG-Evangelische Studierendengemeinde oder [hier](#).

Darüber hinaus vergibt die Evangelische Studierendengemeinde auch Studienabschlusshilfen, die ausländischen Studierenden ermöglichen sollen, sich ohne finanzielle Sorgen auf ihr Abschlussexamen vorzubereiten. Diese Abschlusshilfe kann bis zu sechs Monate lang ausgezahlt werden. Informationen dazu erhalten Sie ebenfalls [hier](#).

Über Studienstiftungen und Fonds hinaus bemüht sich die Katholische Hochschulgemeinde (**KHG**), für die vielfältigen Probleme ausländischer Studierender offen zu sein und im Rahmen der verfügbaren Mittel zu helfen. Der Fonds für ausländische Studierende der Erzdiözese Paderborn ermöglicht eine schnelle Hilfe bei konkreten finanziellen Engpässen. Weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Der Verein zur Förderung ausländischer Studierender in Bielefeld e.V. bemüht sich im Rahmen seiner Möglichkeiten ebenfalls um die finanzielle Unterstützung ausländischer Studierender an den Bielefelder Hochschulen. Da die zur Verfügung stehenden Mittel aus Mitgliederbeiträgen und Spenden begrenzt sind, ist es nicht möglich, größere Beträge oder Stipendien zu vergeben: So wird nur eine einmalige Hilfe in Höhe von 250 Euro gewährt. Mehr Informationen hierzu finden Sie auf der [Homepage](#).

Die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft unterstützt seit 1983 Studierende auch finanziell. Gefördert wird dann, wenn eine Förderung durch ein Stipendium oder durch ein anderes finanzielles Hilfsprogramm nicht zu erwarten ist. Ausführliche Informationen dazu erhalten Sie [hier](#).

Außerdem besteht die Möglichkeit, bei der **Kommission zur Vergabe von Stipendien für ausländische Studierende** der Universität Bielefeld eine Studienabschlusshilfe zu beantragen. Studierende erhalten monatlich bis zu 585 Euro für maximal sechs Monate. Doktorandinnen und Doktoranden bekommen bis zu 700 Euro für maximal sechs Monate. Ausführliche Informationen zur Höhe der Förderung und zur Antragstellung erhalten Sie [hier](#).

5.3. Hilfe bei Sozial- und Rechtsproblemen

Das **International Office (IO)** ist auch bei den rechtlichen und sozialen Problemen der erste Ansprechpartner für internationale Studierende.

Der **Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)** bietet Beratungen zur Organisation und Finanzierung des Studiums für alle Studierenden an und organisiert Veranstaltungen zu diesen Themen. Innerhalb des AStA gibt es eine Interessenvertretung internationaler Studierender, den **Internationalen Studierendenrat (ISR)**. Ausländische Studierende können sich jederzeit mit Fragen zum Studium oder wegen anderer Probleme, z.B. der Wohnungssuche, an den ISR wenden. Mehr dazu auf den [Webseiten](#) des ISR.

Die **Evangelische Studierendengemeinde (ESG)** bietet Studierenden neben finanziellen Unterstützungen auch Beratungen und **Seelsorge** an. Pfarrerin Corinna Hirschberg steht allen Studentinnen und Studenten für ein persönliches Gespräch unabhängig von festen Beratungszeiten zur Verfügung. Ein Anruf zur Terminvereinbarung genügt (Tel.: 0521 - 881140).

Auch die **Katholische Hochschulgemeinde (KHG)** berät in Fragen der persönlichen Lebensgestaltung, bei zu starken Belastungen im Studium sowie bei Prüfungsangst. Pfarrer Josef Holtkotte steht als Studenten-Seelsorger für Einzelgespräche zur Verfügung. Die Gespräche können innerhalb der Gesprächszeiten (mittwochs von 18 – 19.30 Uhr) in der Katholischen Hochschulgemeinde (Turnerstr. 2, Tel.: 0521 – 65296) oder nach Vereinbarung durchgeführt werden.

6. Eröffnung des Promotionsverfahrens

Sobald Sie die Dissertation beendet haben, können Sie sich mit Ihrer Betreuerin bzw. Ihrem Betreuer auf die Eröffnung des Promotionsverfahrens verständigen. Dies erfolgt entweder beim Promotionsausschuss Ihrer Fakultät oder beim Vorstand Ihrer Graduate School bzw. Ihres Graduiertenkollegs. Dem Antrag auf **Eröffnung des Promotionsverfahrens** sind folgende Unterlagen beizufügen:

- drei bis fünf Kopien der Dissertation,
- ggf. ebenso viele Zusammenfassungen von nicht mehr als 5 Seiten (je nach Fakultät),
- ein Lebenslauf (dieser sollte Auskunft über den wissenschaftlichen Bildungsgang sowie über bereits erfolgte Veröffentlichungen geben),
- eine Erklärung darüber, dass die Dissertation in dieser Form noch keiner an deren Fakultät vorgelegen hat und dass sie selbstständig und nur mit den in der Dissertation angegebenen Hilfsmitteln erarbeitet wurde,
- ggf. vorgeschriebene Leistungsnachweise,
- ggf. die erteilte Genehmigung, dass die Dissertation in einer anderen als der deutschen Sprache verfasst werden durfte,
- Vorschläge zu Gutachterinnen und Gutachtern für den Prüfungsausschuss.

An den Graduate Schools und in den Graduiertenkollegs haben Sie, um zum Promotionsverfahren zugelassen zu werden, zusätzlich noch Leistungsnachweise vorzulegen. Ausführliche Informationen zu den erforderlichen Antragsunterlagen erhalten Sie in Ihrer Fakultät oder auf den Webseiten Ihrer Graduate School bzw. Ihres Graduiertenkollegs.

Der Prüfungsausschuss entscheidet über die Annahme der Dissertation. Er führt die Disputation durch und bewertet die Promotionsleistungen. Der **Prüfungsausschuss** setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen: Dazu gehören in der Regel Ihre Doktor-mutter bzw. Ihr Doktorvater, eine zusätzliche Professorin bzw. ein zusätzlicher Professor sowie eine promovierte Wissenschaftlerin bzw. ein promovierter Wissenschaftler. Mindestens ein Mitglied des Prüfungsausschusses muss Ihre Arbeit betreut haben und mindestens ein Prüfer bzw. eine Prüferin muss der Fakultät angehören. In Ausnahmefällen kann die Dissertation auch von einer promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. einem promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter betreut werden. In solchen Fällen wird eine zweite Professorin oder ein zweiter Professor in den Prüfungsausschuss berufen.

Die **Begutachtung der Dissertation** erfolgt durch Ihre Doktormutter bzw. Ihren Doktorvater sowie durch Ihre zweite Betreuerin bzw. Ihren zweiten Betreuer. Die Gutach-

ten werden zwischen sechs Wochen und drei Monaten nach Abgabe der Dissertation fertig gestellt. Diese Frist variiert von Fakultät zu Fakultät.

Folgende Prädikate werden zur Bewertung der Dissertation vergeben:

| | |
|-------------------------|-----------------------|
| summa cum laude: | ausgezeichnet |
| magna cum laude: | sehr gut |
| cum laude: | gut |
| rite: | ausreichend, genügend |

Im Anschluss an die Beurteilung werden die Dissertation, die Gutachten und auf Wunsch eine Stellungnahme von Ihnen im Dekanat ausgelegt, damit promovierte Mitglieder der Fakultät die Möglichkeit haben, zur Annahme und/oder zu den Gutachten Stellung zu nehmen. Die endgültige Entscheidung über die Dissertation erfolgt zwei bis drei Wochen nach Abschluss der **Auslagefrist**. In der vorlesungsfreien Zeit verlängert sich der Entscheidungszeitraum auf vier bis sechs Wochen nach Auslagefrist. Sollte die Dissertation abgelehnt werden, können Sie einmalig eine überarbeitete Fassung innerhalb einer bestimmten Frist einreichen.

In der **Disputation** bzw. im **Rigorosum** müssen Sie der Prüfungskommission beweisen, dass Sie auch mündlich Ihren Forschungsschwerpunkt und weitere Themen Ihres Faches kompetent darstellen, erläutern und kritisch diskutieren können. An der Universität Bielefeld wird vornehmlich die Disputation als mündliche Prüfung zur Promotion durchgeführt. Je nach Prüfungsordnung stellen Sie wissenschaftliche Thesen vor, die Sie im Vorfeld eigenständig entwickelt haben. Im Anschluss an Ihre Vorstellung einer These wird diese mit der Prüfungskommission kritisch diskutiert. Eine der Thesen bezieht sich in der Regel auf Ihre Dissertation und stellt somit die Verteidigung Ihrer Dissertation dar. Eine Disputation dauert in der Regel 90 Minuten und wird wie die Dissertation mit *summa cum laude*, *magna cum laude*, *cum laude* oder *rite* bewertet. Nähere Informationen finden Sie in der jeweiligen Prüfungsordnung.

Bei der Bewertung der gesamten Promotionsleistungen zählt die Dissertation in der Regel doppelt. Mit der Ausstellung der **Promotionsurkunde** durch die Dekanin bzw. durch den Dekan der jeweiligen Fakultät ist die Promotion abgeschlossen. Die Urkunde wird allerdings erst ausgestellt, wenn die Dissertation veröffentlicht worden ist. Vorher dürfen Sie den Dokortitel mit der zugehörigen lateinischen Fachbereichsbezeichnung nicht führen. Solange Ihre Dissertation nicht veröffentlicht worden ist, sind Sie „Doktor designatus“ (Dr. des.).

7. Veröffentlichung der Dissertation

Eine Veröffentlichung Ihrer Doktorarbeit innerhalb eines Jahres ist Bestandteil der Promotion. Allerdings verlangen die Promotionsordnungen der verschiedenen Fakultäten diese auf unterschiedliche Art und Weise. Manchmal genügt es, die Dissertation im Internet zu veröffentlichen. Aber nicht wenige Promotionsordnungen verlangen weiterhin zumindest eine geringe Zahl an gedruckten Exemplaren. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Fakultät, welche Druck- bzw. Veröffentlichungsvorgaben Sie einhalten müssen. Ausführliche Informationen finden Sie auch in der Promotionsordnung des für Sie relevanten Fachbereiches.

Für die Veröffentlichung Ihrer Dissertation im Print-Format haben Sie verschiedene Möglichkeiten. Sie können Ihre Arbeit in einem größeren Verlag, im Selbstverlag oder aber als „Print on Demand“ publizieren. Der Vorteil eines Verlages ist, dass Ihre Dissertation automatisch eine ISBN-Nummer erhält, über die sie im Buchhandel bestellt werden kann. Der Nachteil eines Verlages sind die hohen Kosten und die des Öfteren geforderte Mindestauflage von 150 Exemplaren.

Bei der Herausgabe Ihrer Dissertation im Selbstverlag übernehmen Sie die sonst von einem Verlag ausgeführten Aufgaben. Dazu gehören unter anderem das Lektorat, die Druckvorbereitung und die Beauftragung einer Druckerei mit dem Druck. Der Vorteil des Selbstverlages liegt in der Kostenersparnis. Der Nachteil ist der größere Arbeitsaufwand, der auf Sie für das Lektorat und die Druckvorbereitung zukommt. Auch verlangen viele Druckereien eine Mindestauflage von über hundert Exemplaren.

Beim „Print on demand“ (oder auch: Books on demand) wird ein Buch nur auf Nachfrage gedruckt. Die druckfertig vorbereitete Datei wird beim jeweiligen Anbieter hinterlegt. Dieser vergibt eine ISBN-Nummer und sorgt für die Aufnahme in das Verzeichnis lieferbarer Bücher. Wenn nun eine Interessentin bzw. ein Interessent das Buch bestellt, wird es eigens für sie bzw. ihn gedruckt, gebunden und versandt. Die genaue Vertragsgestaltung variiert, ebenso die Kosten. Darüber hinaus sollten Sie darauf achten, dass Sie mit dem Vertrag die Vorgaben Ihrer Promotionsordnung für die Veröffentlichung einhalten. Der Vorteil des „Print on demand“ ist das geringe Risiko bei der Auflage. Allerdings machen die jeweiligen Anbieter keine Werbung für das Buch.

Neben der Veröffentlichung als Print-Version können Sie Ihre Doktorarbeit zusätzlich noch online publizieren. Dazu stellt Ihnen die Bibliothek der Universität Bielefeld einen speziellen **Server für Online-Publikationen (BieSOn)** zur Verfügung, auf dem wissenschaftliche Arbeiten von **Angehörigen der Universität** als elektronische Pub-

likationen kostenfrei im Internet veröffentlicht werden können. Auf diesem Server finden Sie neben Dissertationen und Habilitationsschriften auch Aufsätze, Proceedings, Research Papers und Reports. Die Arbeiten werden von der Universitätsbibliothek in der Regel dauerhaft archiviert, mit Hilfe der Autorinnen und Autoren durch qualifizierte Beschreibungen erschlossen und in Datenbanken nachgewiesen.

- Den **Bielefelder Server für Online-Publikationen** finden Sie [hier](#).

Während sich in den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Bielefeld die Veröffentlichung im Internet längst etabliert hat, bleibt das Buch in den Geistes- und Sozialwissenschaften immer noch Standard. In der Regel gilt aber: Wer eine wissenschaftliche Karriere anstrebt, sollte an der Zusammenarbeit mit einem Verlag nicht sparen. Mittlerweile gibt es in Bielefeld gute Verlage, die sich auf die Herausgabe wissenschaftlicher Beiträge spezialisiert haben und diese schnell und kompetent durchführen.

Wenn Sie jedoch nur an dem Dokortitel interessiert sind, erweist sich die elektronische Veröffentlichung in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft: Sie ist kostenlos und kann schnell verwirklicht werden. Dadurch erhalten Sie die Promotionsurkunde und mit ihr den begehrten Titel relativ zügig.

Möchten Sie Ihre Dissertation z.B. aus Kostengründen zunächst nur online und erst zu einem späteren Zeitpunkt bei einem Verlag publizieren, sollten Sie sich die **Vertragsbedingungen** der Sie interessierenden Verlage genau ansehen. Manche wollen das alleinige Copyright über Ihre Publikation und tolerieren keine Online-Veröffentlichung.

Manche Professorinnen und Professoren geben eine wissenschaftliche Reihe heraus, die durch Dissertationen und andere Hochschulschriften belebt wird. Fragen Sie Ihre Betreuerin bzw. Ihren Betreuer nach Veröffentlichungsmöglichkeiten. Vielleicht gibt sie bzw. er eine wissenschaftliche Reihe heraus oder kennt eine Herausgeberin bzw. einen Herausgeber.

Unter bestimmten Bedingungen können einzelne Promovierende einen Zuschuss zu den Druckkosten Ihrer Promotion in der Fakultät erhalten. Fragen Sie bitte Ihren Betreuer bzw. Ihre Betreuerin nach dieser Möglichkeit.